

Kostenlos!

FF

foto- und filmtips**IHR FACHBERATER****neithold****photo • film • video****FRANKFURT/MAIN**

Schillerstraße 7, Telefon 28 46 26 und 28 25 61

Filiale: Northwest-Zentrum, Telefon 57 09 14

Foto**Stroboskop-Aufnahmen**Film**Tips für
die Filmbehandlung
Geräusche
für die Vertonung**Heimlabor**Silber-Bilder**

Kostenlos!

FF**foto- und filmtips**

IHR FACHBERATER

neithold

photo • film • video

FRANKFURT / MAIN

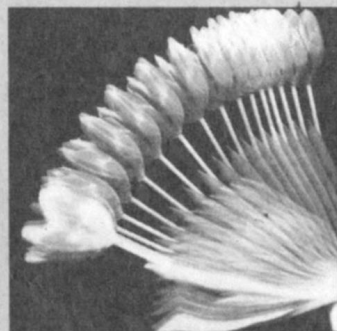
Schillerstraße 7, Telefon 28 46 26 und 28 25 61

Filiale: Northwest-Zentrum, Telefon 57 09 14

Foto**Stroboskop-Aufnahmen**Film**Tips für
die Filmbehandlung
Geräusche
für die Vertonung**Heimlabor**Silber-Bilder**

Inhalt

- 2/3 Bücher · Nachrichten · Wettbewerbe**
- 4 Foto**
Stroboskop-Fotografie
- 6 Reise**
Urlaub nach Punkten
- 7 Foto**
Fotografieren mit variabler Filmempfindlichkeit
- 8 Fotowettbewerb**
„Mit den Augen der Frau“ entschieden
- 9 Heimlabor**
Silber-Bilder
- 10 Film**
Filmbehandlung – wie sie sein sollte
- 11 Leser fotografieren für Leser**
Hier sind wir kritisch
- 13 Lesertema**
Experimente – Bilder wie aus einer anderen Welt
- 14 Neu auf dem Markt**



Titelbild: Ingolf Lagerpusch, Duisburg

„FF foto- und filmtips“ ist die Kundenzeitschrift des Fotohandels und erscheint im GFW-Verlag GmbH, 4000 Düsseldorf 1, Volmerswerther Str. 20, Postfach 260163, Telefon (0211) 3909-0, Fernschreiber 8587223. Verlagsleitung: Volker Störck DGPh. Redaktion: Josef Kaspers (verantwortlich); Siegfried Eikel; Herstellungsleitung: Manfred Gloyna, Layout und Herstellung: Holger Seidel, Rudolf Dick, Anzeigen: Hannelore Gall (verantwortlich), Anzeigenverkauf: Walter Hauck, Vertrieb: Barbara Biernat, Verkauf: H. J. Weiss, Druck: Rhein-Druck Düsseldorf GmbH.

Bei Bildeinsendungen an „FF foto- und filmtips“ bitte folgendes beachten: Jeder FF-Leser hat das Recht Fotos einzuschicken! Dabei nicht vergessen, einen voradressierten und vorfrankierten Rücksendumschlag beizufügen, da sonst keine Rücksendung erfolgen kann. Alle Bilder mit Absender-Anschrift und den technischen Bilddaten versehen. Bitte keine eingeklappten Dias einschicken! Verlag und Redaktion übernehmen für verlorene oder beschädigte Bildsendungen keine Haftung. Für namentlich gezeichnete Bild- und Textbeiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Nachdruck nur nach Rücksprache mit dem Verlag und mit Quellenhinweis. Die in „FF foto- und filmtips“ aufgeführten Foto- und Kinogeräte stellen immer nur eine allgemeine Marktinformation dar. Die genauen Preise bitten wir im Geschäft zu erfragen. Alle genannten Erzeugnisse sind nicht unbedingt von jedem Geschäft lieferbar.

FF-BUCHTIP

„Faszinierende Natur – dreidimensional“

Großformatige, scharfe und kontrastreiche Raumbilder in strahlenden Farben – nur ein Wunschtraum? Endet die Qualität der 3-D-Fotografie beim Nimslo-Lentikularprismenprint?

Der erste großformatige Stereo-Farbbildband der Welt zeigt das Gegenteil. Das in diesem Buch verwendete KMQ-Verfahren erlaubt 3-D-Fotografie mit nahezu jeder Kamera; Amateure und Profis können Landschaften und Blüten ebenso gut wie Personen in eindrucksvollsten Raumbildern festhalten, ohne auf bisherige Ansprüche zu verzichten und jede Optik, jedes Filmmaterial so nutzen, wie es ihrem Ehrgeiz entspricht. Das KMQ-Stereosichtgerät Typ I, im ersten Stereobuch des DRW-Verlags enthalten, ist der Einstieg in die Fotografie der unmittelbaren Begegnung.

Zwei Aufnahmen, als Stereoteilbilder mit einem dem Motiv entsprechenden Basis entstanden, werden übereinander angeordnet, und das Prismen-Stereosichtgerät mit integrierten Sehfeldbeschnittsblenden liefert die dritte Dimension. Damit Raumbilder in beliebigen Formaten, in Farbe, Schwarzweiß, als fotografische Ab-



züge oder im Druck betrachtet werden können. Ohne Seiten- oder Höhenversatz, ohne Verlust von Farbqualität durch Filter wie im Anaglyphensystem, ohne Kopfschmerzen, Schielen oder Akkommodationsstörungen, mit einem flachen optischen Gerät – oder in diesem 3-D-Farbbildband.

Von Christoph Koschnitzke, Rainer Mehnert und Dr. Peter Quick; 1983; 46 Bildtafeln auf 100 Seiten im Großformat 24 x 34 cm, mit optischem Sichtgerät. Gebunden DM 54,- DRW-Verlag Weinbrenner. Erhältlich im Fotofach- oder Buchhandel.

NACHRICHTEN

Künftig keine Kodak-Sofortbildprodukte mehr

Wie der Tagespresse zu entnehmen war, zog sich die Kodak aus dem Sofortbildgeschäft zurück und kündigte an, „allen bisherigen Käufern von Kodak-Sofortbildkameras für die aus dieser Maßnahme entstehenden Nachteile einen Ausgleich anzubieten.“

Die Aufgabe des Sofortbildgeschäftes durch das Unternehmen ist die Folge eines Jahre dauernden Rechtsstreits zwischen Kodak und Polaroid, in dem Kodak untersagt wird, in den USA seit Januar 1986 Sofortbildprodukte zu produzieren oder zu verkaufen.

„Wir ziehen uns mit großem Bedauern und außerordentlicher Enttäuschung aus dem Sofortbildmarkt zurück“, sagte Eastman Kodak Chairman Colby H. Chandler. Er fügte hinzu, daß das Berufungsverfahren weiterläuft, aber die Kosten für die Wiederaufnahme des Sofortbildgeschäftes zu einem späteren Zeitpunkt zu hoch sein würde, als daß dies wirtschaftlich sinnvoll wäre. „Es ist für das Unternehmen, seine Mitarbeiter, Aktionäre und Kunden von großer Wichtigkeit, daß der Name Kodak unverändert höchsten Erwartungen entspricht“, führte Chandler aus. „Wir werden alle Instant-Kame-

ras zurücknehmen.“ Ergänzend dazu betont die Geschäftsleitung der Kodak AG in Stuttgart, daß diese gerichtliche Verfügung nur für die Eastman Kodak Company in den USA Geltung hat. Da aber Kodak Sofortbildfilme ausschließlich in den USA produziert werden, wird dies nach Aufbrauchen der Filmlagerbestände zwangsläufig auch außerhalb den USA dazu führen, daß Kodak sich aus dem Sofortbildgeschäft zurückziehen muß.

Auch in Deutschland wird Kodak, sobald die Belieferung mit Kodak-Sofortbildfilmen nicht mehr möglich ist, den Benutzern von Kodak Sofortbildgeräten ein Umtauschangebot machen und Lagerbestände des Handels zurücknehmen. Darüber wird „FF“ Sie rechtzeitig unterrichten.

Rowi-Spezialzubehör für Minolta 7000 und 9000

Für die erfolgreichen Kleinbild-Spiegelreflexkameras Minolta 7000 und Minolta 9000 bietet Rowi International spezielles Zubehör.

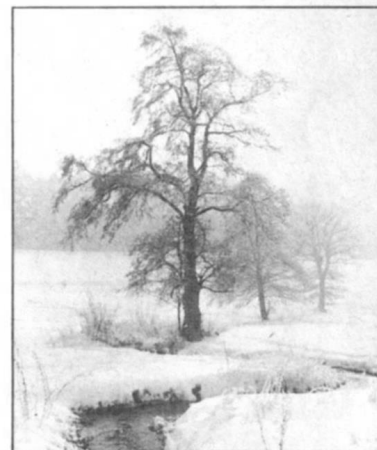
Neben dem umfangreichen allgemeinen Zubehörangebot, das universell bei allen Kameras anwendbar ist – dazu gehören Taschen, Filter, Beleuchtungs- und Projektionszube-

hör usw. –, werden spezielle Produkte für die beiden Minoltas angeboten:

- ☐ Objektiv-Umkehrhinge mit Blendenadapter, mit denen Objektive in Retrostellung an der Kamera angebracht werden;
 - ☐ T2-Adapter, mit dem Objektive, Balgengeräte usw., die ein T2-Gewinde haben, mit der Kamera verbunden werden;
 - ☐ Objektiv-Adapter zur Anpassung von Objektiven mit M-42-Gewinde bzw. von Objektiven mit Minolta MD-Anschluß;
 - ☐ Augenmuschel aus Gummi mit Einschraubring für Korrekturlinsen;
 - ☐ Winkelsucher für spezielle Zwecke, zum Beispiel für Aufnahmen in Bodennähe;
 - ☐ Verschlussdeckel für Objektivrückseiten und Kameragehäuse.
- An weiterem Sonderzubehör für diese Minolta-Kameras wird gearbeitet.

Hochempfindlicher Diafilm im Rollfilm-Format

Der Professional-Film Fujichrome 400 D ist jetzt auch als Rollfilm RHP 120 auf dem Markt. Trotz seiner hohen Empfindlichkeit von ISO 400/27° vereint dieser Umkehrfilm große Schärfe und Feinkörnigkeit mit neutraler Farbwiedergabe. Die Verarbeitung erfolgt nach dem gängigen E 6-Prozeß. Durch Spezialentwicklung läßt sich die Empfindlichkeit auf ISO 1600/33° steigern. Dieses Material ist besonders dafür geeignet, um unter kritischen Lichtbedingungen wie bei Bühnenszenen, beim Hallen-



Winterbilder, vor allem die bei bedecktem Himmel aufgenommenen, machen manchem Hobbyfotografen Schwierigkeiten. Die gleichmäßige Helligkeit reduziert das Motiv auf wenige Tonwerte. Sie täuscht aber auch jeden Belichtungsmesser, läßt ihn an zu hohe Lichtintensität glauben und verursacht damit eine Unterbelichtung. Werner Mayer aus Pforzheim, der Autor dieser Schneelandschaft, hat deshalb seinen Film um einen Wert reichlicher belichtet, als es der Belichtungsmesser verlangte. So blieb die Detailzeichnung in der sonst fast strukturlosen weißen Fläche erhalten.

Es ist schön, daß nicht immer nur das Spektakuläre belohnt wird. Für sein Ruhe ausstrahlendes Bild wurde Werner Mayer in der bundesweiten Endausscheidung des Deutschen Zeitungsleser-Fotowettbewerbs „Blende“ mit einem Hauptpreis ausgezeichnet.

Weitere Informationen zu diesem Wettbewerb erteilt der: Photoindustrie-Verband, Presse und Information, Karlstraße 19-21, 6000 Frankfurt 1.

sport oder in der Nacht Aufnahmen zu machen. Farblich ist der Fujichrome 400 D auf Tageslicht, Elektronenblitz und blaue Fotolampen abgestimmt.

METZ Systemblitzgeräte für die Minolta 7000

Der systemkonforme Blitzbetrieb mit Metz Systemblitzgeräten und der Minolta 7000 wird durch die SCA-Adapter 331, bzw. 531 möglich. Neben den verschiedenen Systemblitzgeräten der Kompaktklasse wird mit diesen Adaptern auch der Einsatz besonders leistungsstarker Stabblitzgeräte bis hin zum zweiteiligen Profiblitz mit Leitzahl 60 möglich. Die Übertragung folgender Funktionen ist dabei gewährleistet: Blitzbereitschaftsanzeige, automatische Synchronzeitschaltung sowie die TTL-Blitzsteuerung.

Agfa Gevaert: Neue Farbnegativfilme – bessere Bildqualität

Nach den Professional-Filmen mit Empfindlichkeiten von 50 bis 1000 ASA für Berufs- und Hobbyfotografen bringt Agfa-Gevaert jetzt neue Farbfilme für Klein- und Kassettenkameras auf den Markt, die besonders den Wünschen der Amateure gerecht werden. Angebotsschwer-



punkt ist der Kleinbildfilm Agfacolor XR 100i Maxi. Dieser Film hat drei Bilder mehr: 24 plus 3. Agfacolor Maxi verfügt über eine neu entwickelte Emulsion (improved version), die den Film weitgehend unabhängig von Prozeßabweichungen macht. Mit seiner Nennempfindlichkeit von 100 ASA stellt der Film den optimalen Kompromiß für Korn, Schärfe und Farbsättigung dar. Dabei verfügt Agfacolor Maxi über eine extrem hohe Empfindlichkeitsreserve, die einen Belichtungsspielraum von plus drei und minus zwei Blenden ermöglicht. Damit bietet der Film mehr Sicherheit und Bilder in gleichmäßig guter Qualität. Neben Maxi gibt es das neue Material als Kleinbildfilm mit 36 Aufnahmen sowie als Agfacolor XR 200i mit 24 Aufnahmen für Pak- und Pocketkameras, wobei auch die Kassettenfilme mit 200 ASA die „improved version“ besitzen. Alle Filme werden in Packungen mit auffallendem Design angeboten, das klar auf die neuen qualitativ hochwertigen und robusten Filme für den Allround-Verbraucher hinweist.

in Diskotheken, beim Tanzen, Reden, Lesen, Sport, bei der Mitarbeit in Institutionen oder Gruppen...)?

● Wie setzen sich Jugendliche für ihre Interessen ein (in der Schule, bei Freizeiteinrichtungen, gegenüber Geschwistern, Eltern, Erwachsenen, staatlichen Institutionen, Autoritäten)?

● Was ist besonders wichtig, was ist schön (Beziehungen, Freundschaften, Verliebtsein, Anerkennung, Freizeit, Ferien, andere Lebensformen, Utopien, Phantasien, Tiere...)?

● Welche Veränderungen der Umwelt fallen auf (Straßenverkehr, Automatisierung, Bevölkerungszuwachs, Veränderung der Städte, z. B. Sanierung, moderner Städtebau)?

Alles das sind Anregungen und Vorschläge. Vielleicht ist etwas ganz anderes mitteilenswert, dann sollte das eingeschickt werden.

Zu dem Sonderthema „Kleider machen Leute“ können zusätzlich bis zu 6 Serienfotos oder ein Einzelbild eingesandt werden. Die Serienfotos müssen in einem erkennbaren inhaltlichen Zusammenhang stehen.

Das vorgeschriebene Format ist für Einzelbilder 18 x 24 cm (± 2 cm) oder 20 x 30 cm (± 2 cm). Für Serienfotos ist auch das Format 13 x 18 cm (± 2 cm) zugelassen. Jugendliche bis zu 14 Jahren (Altersgruppe A) können auch Fotos vom Format 9 x 13 cm oder 10 x 15 cm einschicken.

Insgesamt dürfen nicht mehr als 5 Fotos und ein Foto zu Sonderthe-



men bzw. eine Serie zum Sonderthema eingeschickt werden. Die Beteiligung am Sonderthema ist freiwillig, man kann sich auch nur am Sonderthema beteiligen.

Auf der Rückseite der Fotos/Fotoserien müssen Vor- und Familiennamen, Anschrift, Beruf und Geburtsdatum der Autor(inn)en sowie der Vermerk „DJF 1986“ und eine Bildnummer deutlich angegeben sein. **Einsendeschluß ist der 30. 5. 1986** (Poststempel). Einsendeanzeige: Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, Küppelstein 34, 5630 Remscheid, Telefon (02191) 794-233.

Die Veranstalter beantworten gerne telefonisch oder schriftlich weitere Anfragen oder schicken Teilnahmezettel zu.

Foto-Ausstellungen in der Leica Galerie 1986

In der Leica-Galerie im Verwaltungsgebäude der Ernst Leitz Wetzlar GmbH sind für 1986 noch folgende Foto-Ausstellungen geplant:

Monat	Fotograf	Thema
März:	Sunil Gupta, London (GB)	Tilonia: Rural development in India
April:	Hans Gsellmann, Semriach, (A)	Terra Fantastica
Mai:	Dr. Schuyler Jones, Oxford, (GB)	Nuristan: Land des Lichtes
Juni:	Uwe Niehuus, Essen	Circus
Juli:	Dino Kunosić, Heidelberg	Wasserspiegelungen
August:	Ute Wittich, Frankfurt	„Von Null bis ... Porträts“
September:	U. H. Mayer, Düsseldorf	Concession a perpétuité
Oktober:	Reinhard Lamm, Ramsau, (A)	Naturerlebnis Dachstein
November:	Rudolf Wichert, Dortmund	Leben am Rande des Sozialstaates
Dezember:	Karen Ostertag-Gostomzyk, Augsburg	Israel – zwischen Halbmond und Davidstern

Die Leica-Galerie in Wetzlar ist zu den üblichen Geschäftszeiten, jeden Montag bis Freitag von 7.00 bis 18.00 Uhr, geöffnet.

WETTBEWERBE

Deutscher Jugendfotopreis 1986

Am Wettbewerb können Jugendliche bis einschließlich 21 Jahren teilnehmen, die ihren ständigen Wohnsitz im Bundesgebiet oder Westberlin haben (Maßgabe für die Altersgrenze ist das Einsenddatum). Für Jugendgruppen und Jugendarbeitsgemeinschaften gelten dieselben Bedingungen. Es können nur Einsenderinnen und Einsender teilnehmen, welche die eingereichten Bilder selbst fotografiert haben.

Es können zu den allgemeinen Themen des Wettbewerbs bis zu 5 schwarzweiße oder farbige Fotos (Papierbilder) als Einzelfotos oder als Serie eingesandt werden. Mögliche Themen für den allgemeinen Wettbewerb:

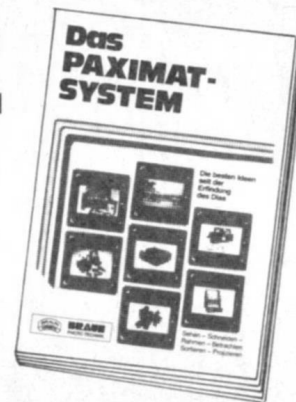
● Was wird am Arbeitsplatz erlebt (ob das nun der Arbeitsplatz, Schule/Hochschule oder das Kaufhaus, oder der Betrieb, oder die Werkstatt, oder das Büro, oder ... ist)?

● Wie wird die Freizeit verbracht (mit Freund[inn]en, alleine, in Jugendgruppen, Freizeiteinrichtungen,

INFOSCHECK

**Wenn Sie wissen wollen,
wie Sie Dias besser
sehen, schneiden, rahmen,
betrachten, sortieren
und projizieren können ...**

... senden Sie uns ausgefüllt diesen Infoscheck. Dann erhalten Sie umgehend die kostenlose 32-seitige Informationsbroschüre „DAS PAXIMAT-SYSTEM“.



Bitte senden Sie mir Ihre Information über das PAXIMAT-SYSTEM.

Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Bitte ausgefüllt schicken an: **Abteilung 9
CARL BRAUN CAMERA-WERK GMBH,
Muggenhofer Str. 122, 8500 Nürnberg 80**



Was in einigen technisch-wissenschaftlichen Bereichen vielfach unentbehrlich ist, kann der Fotoamateur recht wirkungsvoll zur Bildgestaltung einsetzen, einen Stroboskop-Blitz. Schon deshalb, weil derartige Stroboskop-Aufnahmen höchst selten sind, und vielen Betrachtern Rätsel aufgeben. Dabei ist eigentlich jedes Motiv, jeder Gegenstand, der eine Bewegung ausführt, geeignet. Und in den

Eine Bewegung in Einzelbilder „zerlegen“ und damit sichtbar machen zu können, bietet faszinierende Möglichkeiten. Alles, was dazu notwendig ist, ist eine Kamera, an der eine Belichtungszeit von einer Sekunde eingestellt werden kann, und ein Blitzgerät. Entweder ein spezielles oder eines, an dem die Leistung variiert werden kann und eine entsprechende Zusatzschaltung.

Stroboskop-Fotografie

meisten Fällen werden damit Bewegungsabläufe sichtbar, die dem menschlichen Auge sonst verborgen bleiben.

In (Foto-)Lexikas wird der Begriff „Stroboskop-Fotografie“ etwa folgendermaßen erläutert: „ex-

perimentelle Aufnahmetechnik, bei der mit geöffnetem Kameraverschluss mit Hilfe einer geeigneten Lichtquelle (intermittierende Beleuchtung) in dunklen Räumen Bewegungsabläufe durch mehrere Einzelbelichtun-

gen auf einem Bild sichtbar gemacht werden“.

Nun, Beispiele gibt's viele. Dies kann die Tänzerin sein, die einzelne, wandernde Blume, aus der somit ein „Strauß“ wird, und vieles andere. Beim Betrachten

der Abbildungen – und der Möglichkeiten – dieser Seiten wird sicher vielen Lesern deutlich, daß der Phantasie kaum Grenzen gesetzt sind.

Wer Erfolg mit dieser Aufnahmetechnik haben möchte, muß allerdings einiges beachten. Es reicht längst nicht mal, „draufzudrücken“. Zunächst muß betont werden, daß es sich um Langzeitbelichtungen handelt. Das Stativ und eine dafür eingerichtete Kamera sind also notwendig. In den meisten Fällen wird die Verschußzeit auf eine oder



Stufenlos einstellbar von 2 bis 5 Blitze je Sekunde ist die Stroboskop-Schaltung, die in das Voigtländer Elektronenblitzgerät VC 30 integriert ist. Dabei ist zu beachten, daß diese Leistung (bei frischen Batterien) auch über mehrere Sekunden zur Verfügung steht; also etwa in vier Sekunden bis zu 20 Blitze abgegeben werden können.

Foto **Blitzschnelle**



Bild links: Bis zu 20 Blitze je Sekunde, diese Leistung reicht aus, um schnellste Bewegungsabläufe im Einzelbild sichtbar zu machen; wie diese Looping-Bahn eindrucksvoll zeigt. Wichtig ist bei derartigen Aufnahmen generell der schwarze Hintergrund.

◁ Zwischen 3 und 5 Blitze je Sekunde können bei dem Hama Stroboskop-Auslöser vorgewählt werden. Damit macht das preiswerte Gerät ein vorhandenes Blitzgerät, an dem sich die Leistung variieren läßt, vielseitiger.

zwei Sekunden eingestellt. Selten länger oder kürzer. Jeder während dieser Zeit gezündete Blitz sorgt dann für eine Einzelbelichtung auf diesem Filmbild. Eine weitere Bedingung ist ein dunkler Hintergrund. Nützlich oder notwendig ist auch, daß dieser sich weit hinter dem Motiv, außerhalb des Schärfentiefbereichs, befindet. Dies deshalb, weil der Hintergrund das Licht dieser Einzelblitze „sammelt“, schnell überbelichtet wird. Von einem hellen oder unruhigen Hintergrund heben sich aber nur wenige Motive deutlich ab. Es kann sogar notwendig sein, den Raum völlig zu verdunkeln, um störende Lichtreflexe zu vermeiden.

Eine weitere Voraussetzung ist natürlich die schnelle Blitzfolge, die sich leider nicht mit allen Blitzgeräten erreichen läßt. Die Möglichkeiten, die sich dem Interessenten bieten, haben wir (siehe Kasten) zusammengefaßt. Die preiswerteste ist der Hama „Strobo Flash“. Dieser Multiblitzauslöser wird einfach in den Mittenkontaktschuh der Kamera geschoben und mit dem Blitzgerät verbunden. Wahlweise können drei oder fünf Blitze je Sekunde vorgewählt werden.



Voraussetzung für derartige Stroboskop-Aufnahmen, die FF-Leser Kurt Sommer, Pohlheim, anfertigte, ist im wesentlichen ein entsprechender Elektronenblitz oder ein Zusatzgerät und einige Ideen. Dann können die ungewöhnlichsten Vorgänge im Bild festgehalten werden.

Hierbei ist es nützlich, wenn die Leistung des verwendeten Blitzgerätes reduziert werden kann, damit die schnelle Blitzfolge garantiert auch vom Blitzgerät erreicht wird.

Interessant ist auch das Voigtländer-Elektronenblitzgerät VC 30, das die Stroboskop-Schaltung ohne Zubehör als zusätzliches Ausstattungsdetail bietet! Damit können stufenlos zwei bis fünf Blitze je Sekunde abgegeben werden. Darüber hinaus ist es natürlich als normales Computer-Elektronenblitzgerät für al-

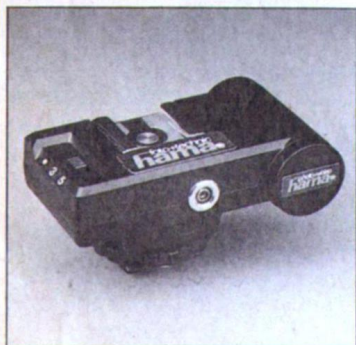
le Standardsituationen einsetzbar.

Wer ein weit leistungsfähigeres Gerät wünscht – oder benötigt –, kann zum Hedler-Morris HP-450 Strobo greifen. Damit begibt man sich zwar in eine vierstellige Preisklasse, erhält aber ein professionelles, studiotaugliches Gerät mit üppiger Leistung, das stufenlos zwei bis 20 (!) Blitze je Sekunde abgeben kann. Dazu ist auch zu erwähnen, daß diese Leistung auch über mehrere Sekunden ununterbrochen zur Verfügung steht und auch die Licht-

leistung stufenlos variiert werden, also auf Motiv und gegebenen Verhältnissen abgestimmt werden kann. Außerdem können die sechs kreisförmig angeordneten Blitzröhren mit verschiedenfarbigen Folien versehen und dadurch die einzelnen Bewegungsphasen deutlich unterschieden werden.

Allen Interessenten dieser faszinierenden Aufnahmetechnik empfehlen wir jedoch, sich hinsichtlich der Produkte vom Fachhändler ausführlich beraten zu lassen.

Drei Möglichkeiten, um Stroboskop-Aufnahmen machen zu können:



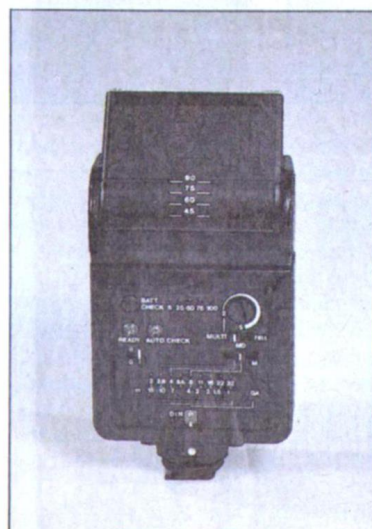
Der **Hama Multiblitz-Auslöser „Strobo Flash“**, der einfach auf den Mittenkontaktschuh der Kamera gesteckt und mit dem Blitzgerät verbunden wird, steuert wahlweise 3 oder 5 Blitze je Sekunde zu.

Der leistungsstarke **Voigtländer VC 30 „Alleskönner“** (LZ 30/21 DIN) bietet nicht nur vier Computerblenden und eine spezielle Winder-Schaltung, sondern als besonderes Features einen Timer für Stroboskop-Aufnahmen. Hiermit können 2 bis 5 Blitze pro Sekunde



vorgewählt werden. Als weitere Besonderheit wird auf Tastendruck jederzeit die Batteriekapazität angezeigt.

Professionell, leistungsstark, aber damit leider auch nicht gerade in der Billigpreisklasse, ist das **Hedler-Morris-Studioblitzgerät HP-**

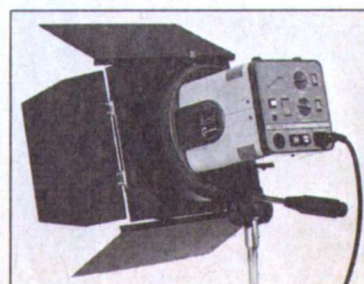


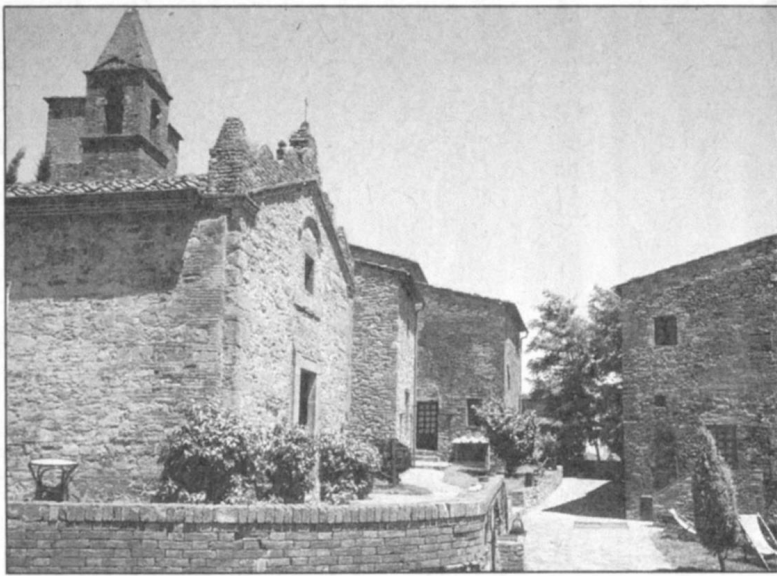
450 Chromoflash Strobo. Mit einer stufenlos steuerbaren Leistung von 28 bis 450 Wattsekunden erfüllt es leicht die Forderungen professioneller Anwender. Die Besonderheit ist dabei die Möglichkeit, zwischen 2 und 20 Blitze pro Sekunde wählen zu können. Diese Leistung schaffen die sechs kreis-

förmig angeordneten, abwechselnd zündenden Blitzröhren auch mehrere Sekunden hintereinan-

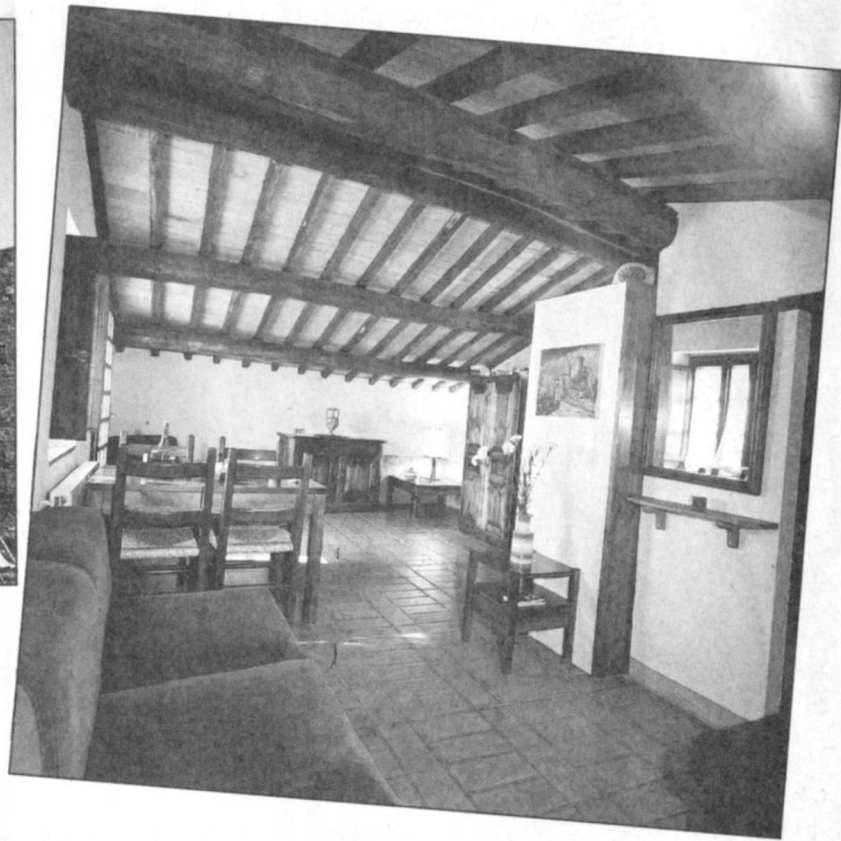


der. Dabei steht immer noch genügend Leistung zur Verfügung, um abblenden (= größere Schärfentiefe) zu können.





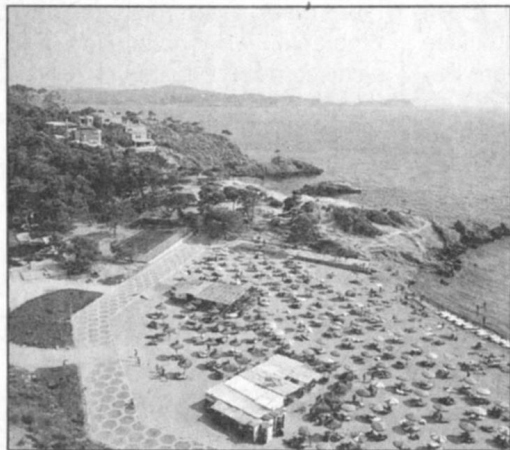
Als Alternative zum traditionellen Hotelurlaub hat sich in den letzten Jahren eine neue Urlaubsform durchgesetzt, die insbesondere hierzulande zahlreiche Anhänger gefunden hat: Ferien auf Aktienbasis und eigenem Besitz.



Reise:

Urlaub nach Punkten

Die Mindestbesitzdauer einer Aktie ist auf vier Jahre festgelegt. Nach dieser Zeit kann sie der Aktio-



Begründer der immer beliebteren Urlaubsformel ist die vor 22 Jahren in der Schweiz entstandene Immobilien-Aktiengesellschaft Hapimag mit Sitz in Baar.

Geschäftszweck der in der Parahotellerie aktiven Firma Hapimag ist der Erwerb, die Verwaltung und der Betrieb von Appartements, Feriendörfern und Hotels, um sie den Aktionären im Rahmen der Hapimag-Ferienidee zur Verfügung zu stellen. Das System stellt dabei einen Kompromiß zwischen Kauf und Miete dar, wobei Flexibilität und Individualität des Teilzeit-Nutzungssystems an erster Stelle steht.

Als Inhaber einer Hapimag-Aktie, die zur Zeit 4700 Schweizer Franken kostet, ist man Mitbesitzer sämtlicher AG-eigenen Immobilien, und das sind mittlerweile über 1500 Ferienappartements in über 40 Orten in elf europäischen Ländern. Über den weltweiten Tauschpool RCI (Resort

Condominium International) haben die Aktionäre auch zu 900 nicht in Hapimag-Eigentum befindlichen Objekten Zugang. Sie liegen in Nord-, Mittel- und Südamerika, in der Karibik, in Australien sowie in Japan. Pro Aktie und Jahr erhält der Besitzer zwölf sogenannte Wohnrechtepunkte, die zur mietfreien Nutzung eines entsprechenden Urlaubsdomizils berechtigen. Je nach Ort, Jahreszeit und Größe des Appartements „kostet“ eine Woche zwischen vier und 24 Punkten. Der Aktionär kann aber auch seine Punkte bis zu fünf Jahre ansparen – bei einer Aktie wären das 60 Punkte – und diese für einen längeren Urlaub oder für eines der exotischen RCI-Angebote verwenden. Dem Hapimag-System kann man sich auch durch den Erwerb eines Urlaubswohnplanes anschließen. Er kostet im Augenblick 3400 Franken, beinhaltet 240 Wohnpunkte und gilt 30 Jahre lang. Die meisten Hapimag-

Aktionäre stammen aus Deutschland (73 Prozent); je zehn Prozent kommen aus Österreich und der Schweiz; drei Prozent aus Holland, der Rest verteilt sich auf andere Länder.

Die Auslastung der Ferienwohnungen beträgt 87 Prozent. In der Bundesrepublik unterhält die Gesellschaft Ferienanlagen in Bad Neuenahr, Bad Pyrmont, in Westerland auf Sylt, in Braunfels, in West-Berlin und in Unterkirch im Schwarzwald.

Mit dem Geld der rund 30 000 Aktionäre erwirbt Hapimag Grundstücke und erbaut darauf neue Ferienanlagen. Am Kauf bereits bestehender Objekte ist Hapimag in der Regel nicht interessiert, mit Ausnahmen wie etwa ein Schloß in Schottland oder das Dorf Tonda in der Toskana, das bereits ausgestorben war und von Hapimag in Form eines idyllischen Feriendorfes zu neuem Leben erweckt wurde.

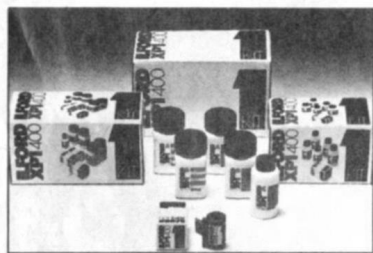
när an die Hapimag zum aktuellen Preis abzüglich 18 Prozent Wiederverkaufskosten verkaufen. Ein Verkauf auf dem freien Markt ist jederzeit möglich. Der Wert der Aktie, der jedes Jahr neu festgelegt wird, stieg in den letzten 20 Jahren von 1200 auf 4700 Schweizer Franken. Hapimag richtet sich mit ihrem „Urlaubsrecht per Aktie“ gezielt an die gehobene Mittelschicht. Fast die Hälfte der Käufer stammt aus Industrie und Verwaltung (Abteilungsleiter, höhere Beamte, Akademiker); ansonsten herrscht der bürgerliche, stark sicherheitsorientierte Typ vor. Hapimag-Partner, auch das wurde schon untersucht, sind interessiert an Bildungsreisen, verfügen über ein überdurchschnittliches Einkommen und können entsprechend viel für Reisen abzwiegen. Interessenten können sich an das Hapimag-Büro, Postfach, CH-6340 Baar, wenden. Hier sind ausführliche Informationen erhältlich. T. A.

Es gibt eine Reihe von Vorteilen, die man erst dann zu schätzen weiß, wenn man sie in der Praxis kennengelernt hat. Dazu gehört sicher auch die Möglichkeit, die Empfindlichkeit eines Films variieren zu können. Damit ist nicht gemeint, einen Film – durch Einstellen einer höheren Empfindlichkeit – unterzubelichten, wenn zu wenig Licht vorhanden ist, der dann forciert entwickelt wird. Vielmehr sind in Ihrem Fotofachgeschäft zwei SW-Filmmaterialien erhältlich, die – auch im Heimlabor – im normalen C-41-Prozess (Farbnegativ) entwickelt werden,

Foto

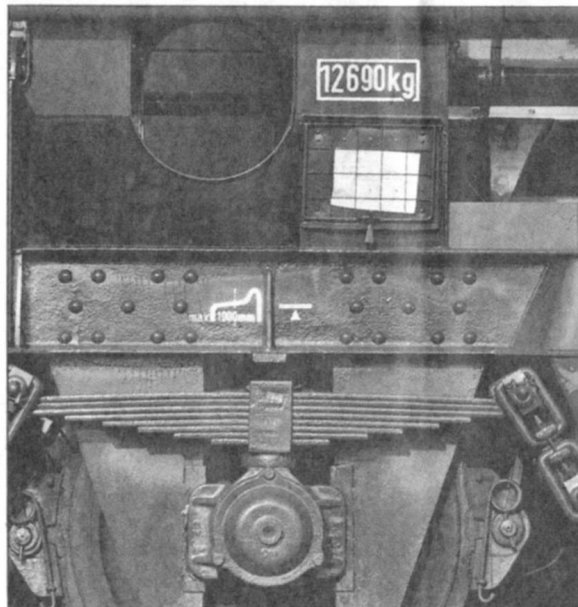
Wie es euch gefällt

Den in die Kamera eingelegten Film wahlweise mit Filmempfindlichkeiten von ISO 100/21° bis ISO 1600/33° belichten zu können, von Aufnahme zu Aufnahme wohlgermerkt, bedeutet, vom Licht fast unabhängig zu sein. Diesen Vorteil bieten zwei im Fotohandel erhältliche SW-Filmmaterialien: der Agfapan Vario XL und der Ilford XP-1.

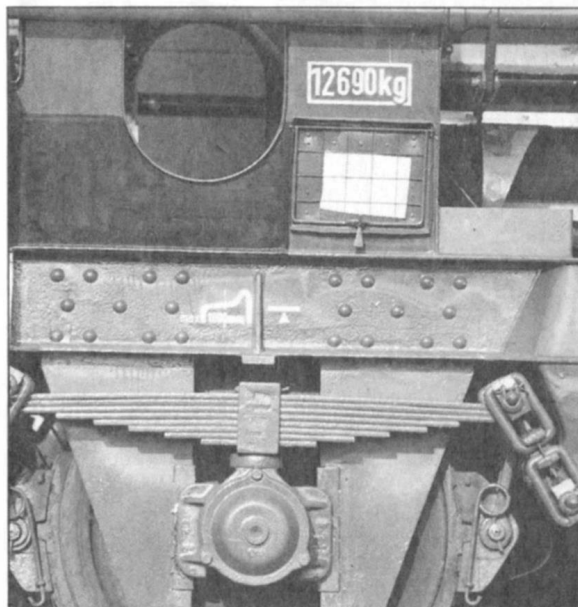
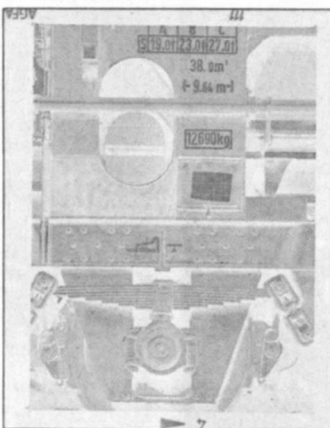


trotzdem aber eine Empfindlichkeit von ISO 50/18° oder ISO 125/21° bis ISO 1600/33° bieten. Und zwar nicht durchgehend für den gesamten Film, sondern frei wählbar von Aufnahme zu Aufnahme.

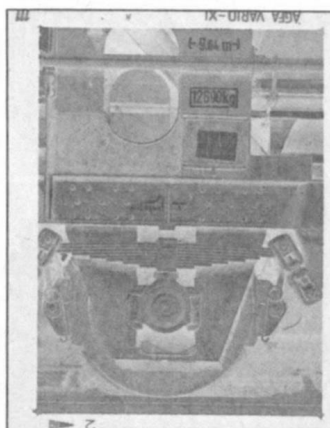
Das bedeutet in der Praxis, den einmal eingelegten Film unter fast allen Bedingungen verwenden zu können: Am hellen Tage vielleicht mit der 125-ASA-Einstellung, am Abend dann mit 1600 ASA oder irgendwo dazwischen – so wie es Ihnen gefällt. Einige Leser wissen schon, daß der **Agfa Vario XL** und der **Ilford XP-1** gemeint sind.



Mit 1000 ASA belichtet



Mit 100 ASA belichtet

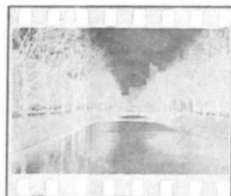


Beide Filme, der Agfapan Vario XL (Bildbeispiele oben) und der Ilford XP-1 (Bildbeispiele unten), sind echte Allround-Filme für den SW-Bereich und für alle Motive. Die Leistungsfähigkeit, also die Feinkörnigkeit und die Schärfelastigkeit, ist über den gesamten Belichtungsbereich faszinierend.

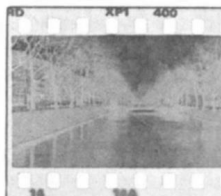
Bei starker Belichtung eine tonwertrichtige Wiedergabe liefert, mit dem zusätzlichen Effekt der höheren Feinkörnigkeit. Das bedeutet: Bei Zweifeln zur „richtigen“ Belichtung wird eine Blende zugegeben und die Negative haben auf jeden Fall eine richtige Schattendurchzeichnung bei gleichzeitiger Verbesserung der

großen Belichtungsspielraum und Kontrastumfang, seinem feinen Korn bei hoher Lichtempfindlichkeit, der ausgezeichneten Schärfe, der ausgewogenen Umsetzung aller Farbtonwerte in Graustufen und seiner brillanten Lichter- und Schattenzeichnung ist der XP1 mit herkömmlichen Schwarzweißfilmen nicht vergleichbar. Er bietet einen hohen Standard für die Schwarzweißfotografie und ist ideal für den Profi und den anspruchsvollen, kreativen Amateurfotografen.

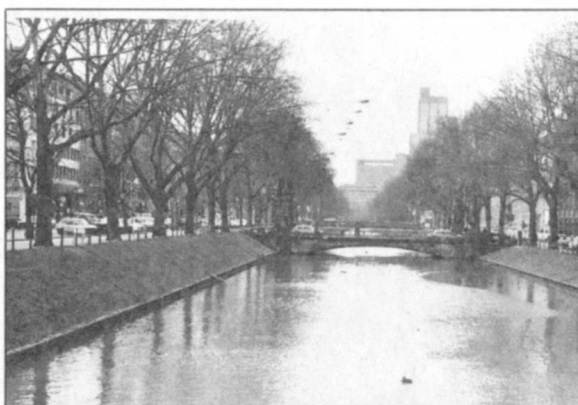
Bleibt noch zu erwähnen, daß die Vario XL- und die XP-1 Negative wie herkömmliche SW-Negative verarbeitet werden. Wer über eine Kamera für das Kleinbild- oder Rollfilmformat verfügt und SW-Materialien verwendet, sollte auf diese Filme nicht verzichten.



Mit 1000 ASA belichtet



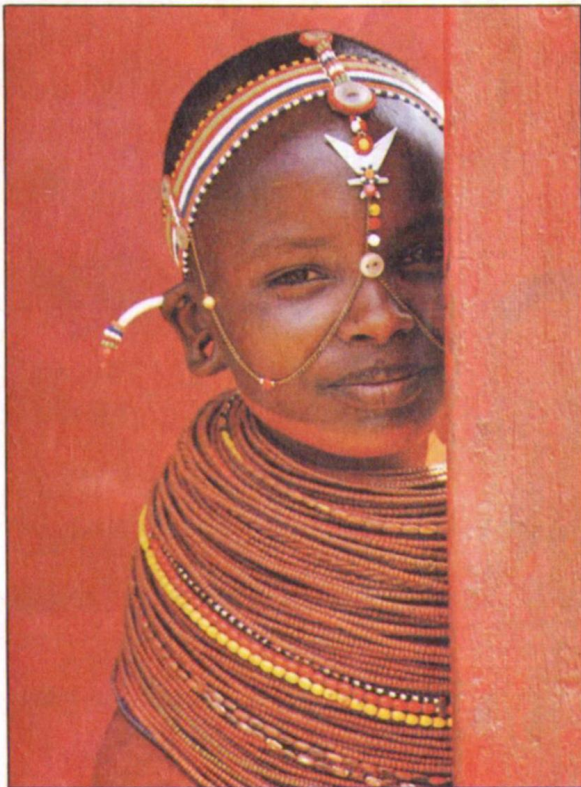
Mit 100 ASA belichtet



GUT!GUT!



Was wir schon immer gesagt haben: Konica macht einfach gute Fotos. Das sagt auch die Stiftung Warentest, die dem Konica SR 100 und dem Konica SR 400 die Note GUT gegeben hat. Und deshalb stimmt auch unser Slogan: **KONICA. MACHT EINFACH GUTE FOTOS.**



Duisburg, Stadtbibliothek Rheinhausen, ausgestellt.

Da der Wettbewerb ausschließlich die weiblichen Fotoamateure ansprach, läßt sich eigentlich bekanntes bestätigen: Die Leistungen vieler Autorinnen sind als überdurchschnittlich zu bezeichnen. Herausgestellt hat sich auch, daß es kaum Aufnahmebereiche gibt, die von Frauen nicht berücksichtigt werden.

Auffallend war auch die ausgezeichnete Qualität vieler großformatiger Abzüge, die offensichtlich im Heimlabor entstanden sind. Vielen Teilnehmerinnen ist also auch dieser Teil der Fotografie nicht unbekannt – und macht ihnen offensichtlich Spaß.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmerinnen, gratulieren den diesmal erfolgreichen Autorinnen und wünschen allen, die keinen Erfolg hatten, viel Glück beim nächsten Mal.

Die Gewinnerinnen:

1. M.-L. Oertel, Odenthal-Glöbusch; 2. H. Sieburg, Kaarst; 3. E. Hedström, Heidelberg; 4. L. Werner, Bonn; 5. G. Melchior, Hünxe; 6. I. Falkenberg, Kerpen; 7. L. Baudisch, Maria-Rain;

Fotowettbewerb

„Mit den Augen der Frau“ entschieden



4. Preis: Lilo Werner, Bonn; Titel: Der ungewöhnliche Beruf: Pantomime



3. Preis: Elsi Hedström, Heidelberg; Titel: „Invitation“ (Bild links)

Der Fotowettbewerb, der zu diesem Thema von AKF (Arbeitskreis Fotografie für den rheinisch-bergischen Raum/vdav) und von FF ausgeschrieben war, und den die Kodak AG durch zahlreiche Sachpreise gefördert hat, ist entschieden. Aus vielen hundert Bildern wählte die dreiköpfige Jury außer den 40 Preisträgerinnen 12 weitere gelungene Aufnahmen heraus, die durch eine Bildaufnahme/Urkunde ausgezeichnet wurden. Diese Siegerbilder waren schon im Februar in Konstanz in einer Ausstellung zu sehen und werden vom 25. April bis 20. Mai 1986 in

8. M. Schmitz, Mönchengladbach; 9. B. Kornschöber, Graz; 10. L. Baudisch, Maria-Rain; 11. L. Werner, Odenthal-Glöbusch; 12. E. Hedström, Heidelberg; 13. I. Falkenberg, Kerpen; 14. A. Wilschinsky-Jansen, Odenthal-Glöbusch; 15. C. Schöppner, Illingen; 16. K. Kolitsch, Winnenden; 17. U. Kinski, Neu Isenburg; 18. M. Schmitz, Mönchengladbach; 19. C. Nowack, Düren; 20. I. Schleisiek, Duisburg; 21. M. Dietze, Wermelskirchen; 22. E. Hedström, Heidelberg; 23. U. Kinski, Neu Isenburg; 24. I. Falkenberg, Kerpen; 25. G. Kahn, Cuxhaven; 26. L. Baudisch, Maria-Rain; 27. L. Baudisch, Maria-Rain; 28. E. Studtmann, Ellwangen; 29. M. Bien-Comotio, Kürten; 30. A. Droste, Dortmund; 31. C. Huhn, Koblenz; 32. C. Huhn, Koblenz; 33. U. Fendt, Wirsberg; 34. B. Kornschöber, Graz; 35. I. Schöps, Dormagen; 36. L. Gold, Bad Tölz; 37. C. Huhn, Koblenz; 38. E. Kapfer, Steyr; 39. E. Studtmann, Ellwangen; 40. V. Disdorn, Wuppertal; Annahmen: 41. C. Hubald-Salomon, Rotenburg/Fulda; 42. L. Gross, Korbach; 43. K. Kolitsch, Winnenden; 44. K. Ledig, Ilshofen; 45. G. Lücken, Oldenburg; 46. L. Gross, Korbach; 47. G. Schlegel, Lahr; 48. I. Schleisiek, Duisburg 17; 49. M. Schmitz, Mönchengladbach; 50. G. J. van Gompel, Achem; 51. Bien-Comotio, Kürten; 52. Schröder-Hermey, Essen.

5. Preis: Gerlinde Melchior, Hünxe; Titel: Marktszene



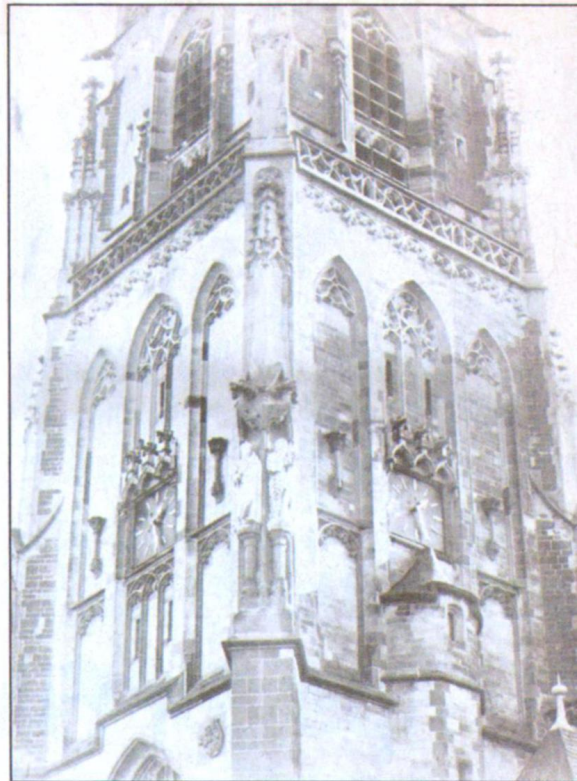
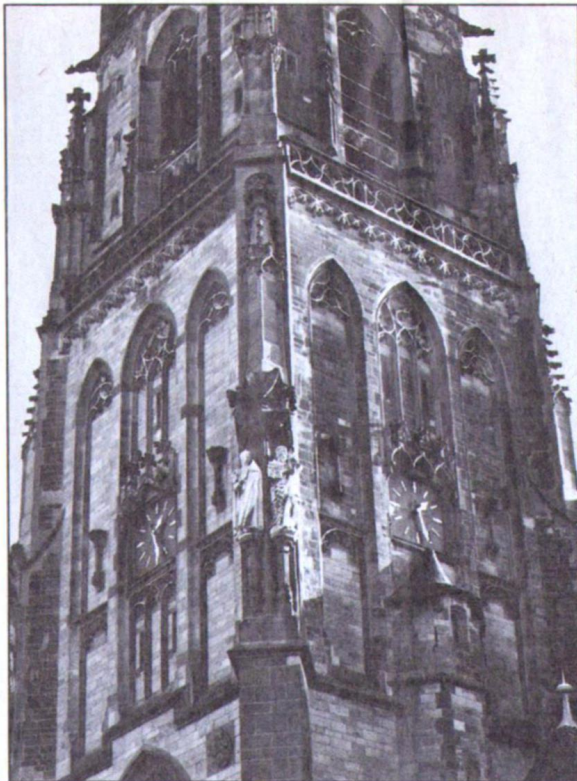
Abbildungen oben: Bei dieser Verarbeitungsvariante bleibt der Papierton voll erhalten, doch die dunklen und schwarzen Bildteile werden silberfarbig getont; also Silber auf weiß.

Mancher mag's monochrome; farbig oder auch die viele faszinierende Monochromie gelungener SW-Abzüge. Andere wiederum ziehen es vor, wenn beides miteinander kombiniert wird – mit Tonern beispielsweise. Hier ist das Angebot für den aktiven Heimlaborbesitzer recht groß. Neben den schon klassischen Tonern gibt's auch Sets, die jede individuell gewünschte Färbung möglich machen. Die Ergebnisse sind hinreichend bekannt; sie reichen vom durchgehend Rot, Blau oder in jeder anderen Farbe leuchtenden Bild bis hin zum mehrfarbigen Abzug mit einem deutlichen Solarisationscharakter.

Nicht weniger attraktiv, aber dennoch weitgehend unbekannt ist dagegen eine weitere Möglichkeit, die Silber-Bilder verspricht: Halochrome. Der Hersteller bezeichnet dieses Produkt gleichzeitig als Silber-Toner und als Spiegelentwickler. Dazu einige Erläuterungen, zumal es drucktechnisch mit großen Problemen verbunden ist, die Wirkung dieser Bilder in FF annähernd wiederzugeben. Leider.

Bei der ersten Nutzungsmöglichkeit als Spiegelentwickler erscheinen die dunklen Bildteile dunkelgrau bis schwarz, während die hellen Bildteile silberfarbig, spiegelnd erscheinen (unser Bildbeispiel des Motorradcross-Fahrers). Die zweite Variante, bei der die Ergebnisse deutlich schwieriger zu erreichen sind, erscheinen die dunklen Bildteile silberfarbig, während das Weiß unverändert bleibt.

Bei der Verarbeitung dieses Toners wird nur unbedeutend von der nor-



Heimlabor

Silber-Bilder

Wer die Ausarbeitung der eigenen Bilder im Heimlabor vorzieht, wird hin und wieder auch nach Möglichkeiten suchen, um die Vergrößerungen interessanter und attraktiver zu machen. Da bietet sich einiges an. Eine dieser Möglichkeiten kommt aus den USA und trägt die Bezeichnung „Halochrome“. Damit können die weißen oder schwarzen Bildteile eines SW-Bildes silberfarbig getont werden.

cherbades wird das Papier lediglich gewässert. Anschließend folgt ein Bad im Toner und danach wiederum eine kurze Wässerung. Anschließend wird normal fixiert und ausgie-

mal belichtet, aber normal entwickelt. Jetzt folgt ein Unterbrecher- und das Fixierbad. Nach der Wässerung ist ein Bleichbad erforderlich (liegt der Packung bei), und erst jetzt wird getont. Anschließend wird weitergearbeitet wie bei der ersten Möglichkeit. Die so entstandenen Bilder ähneln stark einer Daguerreotypie.

Zu der Verarbeitung von Halochrome ist allerdings ein Hinweis wichtig: Da in dem Tonerbad Ammonium und

Ätznatron enthalten sind, muß für eine gute Lüftung des Heimlabors gesorgt werden.

Für Interessenten: Sie erhalten „Halochrome“ durch Ihren Fotofachhändler oder einen Lieferrachwe durch die Firma Grzybowski, Hamburg.

Abbildungen unten: Beim Einsatz als Spiegelentwickler werden die hellen Bildteile silberfarbig getont, während die dunklen Bildteile nicht verändert werden. Leider sind die erzielbaren Effekte in beiden Fällen im Druck nur unzureichend wiederzugeben!

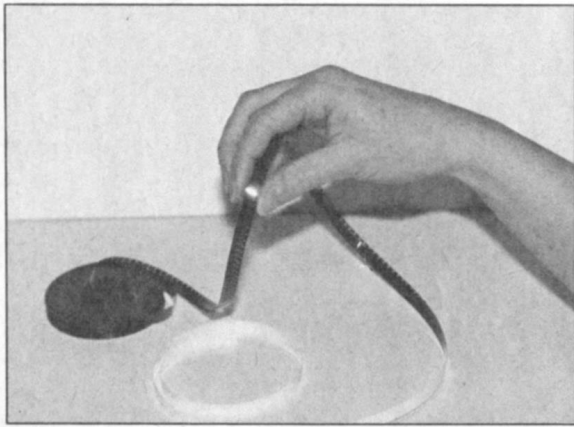


malen SW-Verarbeitung abgewichen, so daß eigentlich jeder Heimlaborbesitzer dieses chemische Verfahren einsetzen kann. Nachdem die SW-Vergrößerung – länger als normal – belichtet ist, auf einem Papier harter Gradation, wird nur eine Minute entwickelt. Statt des Unterbre-

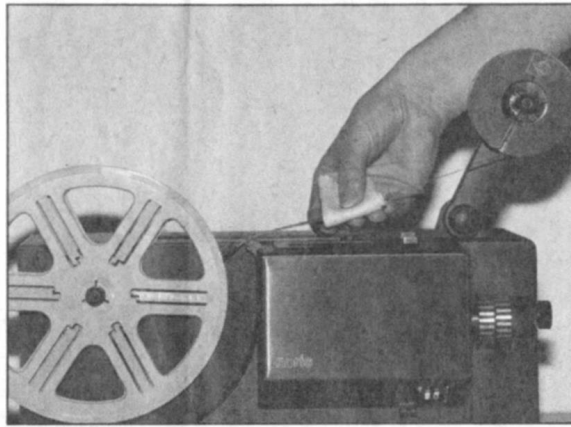
big gewässert. Doch Vorsicht beim Trocknen: Die empfindliche Schicht des so entstandenen Schwarz des Silber-Bildes sollte keinesfalls abgewischt werden; Lufttrocknung ist anzuraten.

Bei der zweiten Möglichkeit, also Silber auf Weiß, wird kürzer als nor-





Wenn Filme – während der Bearbeitung – mit bloßen Händen angefaßt werden müssen, dann nur mit äußerster Sorgfalt und nur an den Rändern. Grundsätzlich sind Baumwollhandschuhe zu empfehlen.



Wenn ein Film nach der Projektion zurückgespult wird, ist die Gelegenheit günstig, ihn zu reinigen und zu konservieren: Dazu wird ein weiches Baumwolltuch mit Filmreiniger benetzt und der Film durchgezogen.

Es gibt viele Formen im Umgang mit Super-8-Filmen. Einige davon sind nicht unbedingt geeignet dazu, die Bildkonserve langfristig zu erhalten. Zum Leidwesen der Betrachter. Daher sollte sich jeder aktive Filmer und Filmbesitzer rechtzeitig mit diesem Thema beschäftigen.

Film **Tips zur Filmbehandlung**

Die meisten Super-8-Filme haben ein langes Leben vor sich: Damit sind Erinnerungen in Bildern konserviert, die erst nach Jahren, manchmal aber auch erst nach Jahrzehnten für die Betrachter von besonderem Interesse sind. Das können Urlaubs-erinnerungen sein, die ersten Wochen und Monate des Nachwuchses und viele andere Erlebnisse. Wie

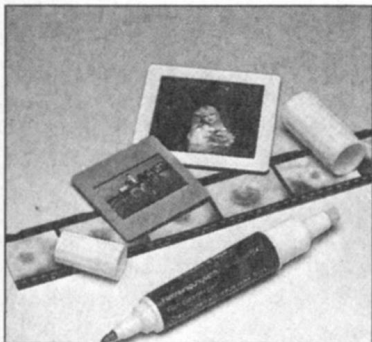
groß ist dann die Enttäuschung, wenn eine mangelhafte Bildqualität das Vergnügen schmälert? Mängel, die nicht in Aufnahme- oder Entwicklungsfehlern begründet, sondern die auf mangelnde Sorgfalt zurückzuführen sind. Die sind zum Beispiel garantiert, wenn der Projektor eine irgendwie verschmutzte Filmführung aufweist. Oder wenn die Filme beim Einlegen

oder danach „mißhandelt“ werden. Daher ist es auch wichtig, den Projektor von Zeit zu Zeit – mit den dafür vorgesehenen Mitteln – einer gründlichen Reinigung zu unterziehen. Auch andere Schäden können irreparable Schäden sein. Beispielsweise die feuchtwarme Lagerung, die die Entstehung von Schimmelpilz bewirken kann, oder die Aufbewah-

rung in der Nähe von chemikalienhaltigen Stoffen und auch kosmetischen Artikeln. Dadurch können Farbveränderungen auftreten. Bei besonders häufig projizierten Filmen kann es außerdem nur von Vorteil sein, wenn diese – beispielsweise beim Zurückspulen – hin und wieder gereinigt und konserviert werden. Dazu wird ein geeignetes fusselfreies Tuch verwendet, das mit Filmreiniger benetzt und durch das die Filme langsam transportiert werden. Aber Vorsicht, nicht zu fest zusammendrücken und das Tuch öfter wenden, damit der angesammelte Schmutz nicht zu Kratzern führen kann. Diese „Telegrafendrähte“ entstehen auch leicht, wenn der Film auf der Spule gespannt wird. Bei dieser beschriebenen Prozedur wird der Film nicht nur gereinigt, sondern gleichzeitig auch konserviert. Damit bleibt er geschmeidig und läuft ruhiger durch den Projektor. So wird auch einem eventuellen Austrocknen vorgebeugt, eine Gefahr, die in zentralbeheizten Wohnungen mit einer zu geringen Luftfeuchtigkeit (ideal sind 25 bis 50%) besteht.

Sind Schäden erst einmal vorhanden, kann vielleicht eine Regenerierung (wie sie einige Entwicklungsanstalten anbieten) Abhilfe schaffen.

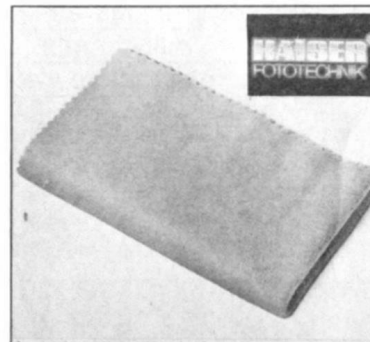
Die letzte Maßnahme ist die Herstellung einer Kopie. Auch in diesen Fällen sollten Sie sich von Ihrem Fotohändler beraten lassen.



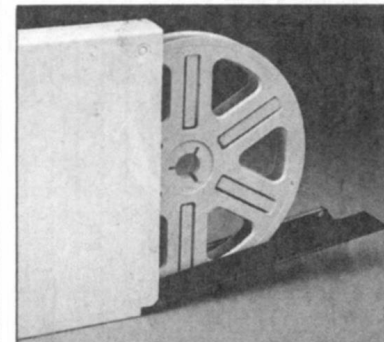
Mit Reinigungstiften lassen sich Schmutzflecke, Fingerabdrücke und andere partielle Verunreinigungen entfernen.



Filmreinigungssets enthalten alles für die Filmpflege notwendige vom Reinigungs- und Konservierungsmittel bis Filmkanalreiniger.



Die speziellen „Film-Reinigungstücher“ reinigen und konservieren bequem und in einem Arbeitsgang.



Aufbewahrt werden sollten Schmalfilme in dafür vorgesehene Klappkassetten, die licht- und staubdicht verschlossen werden.

Geräusche für die Vertonung – und wie man sie macht

Es gibt verschiedene Gründe, die eine Nachvertonung erforderlich machen. Zum Beispiel kann der Originalton – durch störende Nebengeräusche – qualitativ nicht den Vorstellungen entsprechen. Oder der Film wurde erst nachträglich mit einer Tonspur versehen. Dann werden neben den gesprochenen Kommentaren und der Musikunterlegung häufig genug auch andere Geräusche benötigt, um den Film realistischer zu gestalten. Diese stehen entweder als Konserve (Schallplatte

oder Kassette; fragen Sie Ihren Fotohändler) zur Verfügung oder können mit ein wenig Geschick auch selbst geschaffen werden. Dazu einige Tips, die sich durch Nachschlagen in der Fachliteratur vervollständigen lassen:

Skilaufen: ein Holz- oder Kunststofflineal über Teppichboden oder über ein Stoffmaterial ziehen. Die Intensität kann durch den Mikrofonabstand verändert werden.

Laufen im Schnee: Zwei kleine Plastikbeutel mit Haushaltsstärke (Zuk-

ker tut's auch) füllen und im Rhythmus der Schritte zusammendrücken.

Regen: Wasser aus einer Gießkanne in einen – gefüllten – Wassereimer gießen oder trockene Erbsen in einem Sieb bewegen.

Donner: Dünne Blechstreifen oder -platten kurz schütteln; der klassische Theaterdonner.

Gewehr- oder Pistolenschuß: Mit einem Holzbrett – nicht zu schmal – auf eine Tischplatte schlagen. Hierzu gehört einige Übung, das Brett muß parallel zur Tischfläche gehalten werden.

Meeresbrandung: Dazu Wasser in der Badewanne durch unterschied-

lich starke Bewegungen in Wellen versetzen oder mit der Hand durch das Wasser ziehen.

Wind: Einen Schal unter dem Mikrofon über eine Tischkante ziehen. Durch unterschiedlich schnelle Bewegungen können verschiedene Windgeschwindigkeiten „erreicht“ werden.

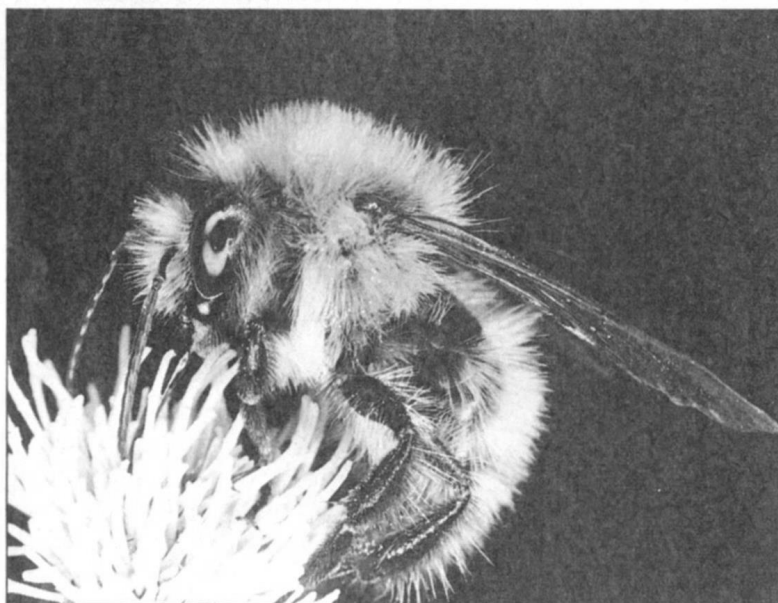
Feuer: Zellophan-Papier möglichst nah vor dem Mikrofon zerdrücken.

Sicher läßt sich diese Aufzählung noch wesentlich erweitern. Wer sich mit diesem Thema näher beschäftigt, wird jedoch beim Improvisieren viele weitere Geräusche „entdecken“ und, wenn auch nicht sofort, verwenden können. Beachten Sie aber auch, daß in vielen Fällen die „Echtheit“ von dem Standort des Mikrofons abhängig ist; einige Proben sind daher ratsam.

Sportler-Freuden: Daß die Sportfotografie ein sehr weites und interessantes Gebiet ist, macht dieses Bild schnell deutlich. Sportfotografie, so auch das Erfolgsrezept erfolgreicher, professioneller Fotografen, heißt aber längst nicht immer, nur die unmittelbare Aktion im Bild festzuhalten. Auch die hier stattfindende Gratulationstour der Mitspieler nach einem Erfolg besitzt viel Aussagekraft. Andererseits kann auch der deprimierte Verlierer ein Motiv sein. Bei der abgebildeten Aufnahme kommt noch die Ausstrahlung durch die widrigen Wetterverhält-

nisse hinzu, die die andere Seite jeder im Freien ausgeführten Sportart zeigt. Hier hat der Autor noch ein weiteres getan und eine härtere Papiergradation gewählt, wodurch dieser Effekt noch verstärkt wird. Und wenn es auch Zufall gewesen sein mag, es müssen nicht immer nur bekannte Sportler sein, die fotografisch mit dem Teleobjektiv beobachtet werden.

Foto: Michael Gil-Menz, Bad Driburg; Film: nicht genannt; Kamera: Pentax ME Super mit Teleobjektiv 200 mm. Belichtungsdaten: Blende 5,6; $\frac{1}{250}$ Sekunde.



Insekten-Porträt: Wer sich einmal die besondere Welt der Nah- oder Makroaufnahmen fotografisch erschlossen hat, wird diesem Thema sicherlich treu bleiben und viele Motivbereiche entdecken. Und wer diesen Bereich bisher vernachlässigt hat, kann vielleicht durch diese wirklich gelungene Aufnahme dazu animiert werden. Zwar ist dazu neben der vorhandenen (Spiegelreflex-)Kamera weiteres Zubehör notwendig – der Autor setzte hier Zwischenringe ein –, aber diese Investition lohnt sicherlich. Dennoch soll nicht unerwähnt

bleiben, daß derartige Aufnahmen einige Erfahrung voraussetzen. So bewährt sich beispielsweise auch in diesem Fall die Wahl des dunklen Hintergrundes, der viele Details erst richtig deutlich macht. Ebenso muß die grundsätzlich sehr geringe Schärfentiefe im Nah- und Makrobereich berücksichtigt werden.

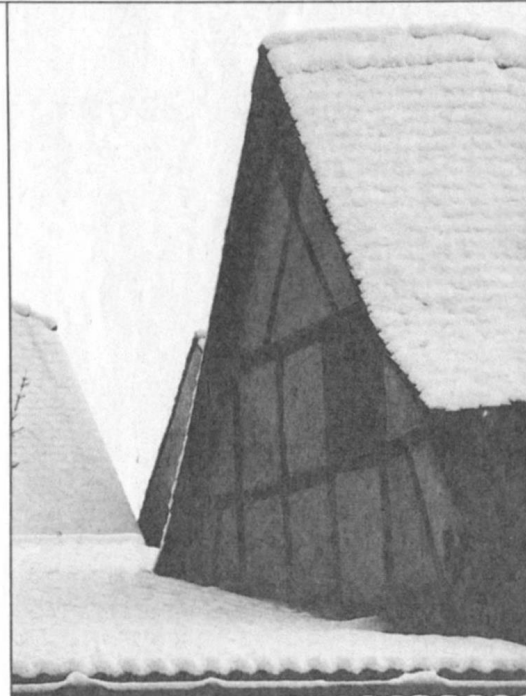
Wolfgang Hellige, Iserlohn; Film: Ilford Pan F (ISO 50/18°); Kamera: Nikkormat mit 135-mm-Teleobjektiv und drei Zwischenringen. Belichtungsdaten: Blende 11, Elektronenblitzgerät.

Schnee-Zauber:

„Als Beispiel dafür, wie sehr frisch gefallener Schnee die Dinge verwandelt“, hat uns der Autor Bilder zugeschickt, die unmittelbar vor der eigenen Haustür entstanden sind. Er bemerkte dazu weiter, daß diese Motive weder im Familien- noch im Bekanntenkreis erkannt wurden. Nun ja, mit dem Erkennen ist das ein Problem: Nicht jeder sieht mit fotografischen Augen – leider. Richtig ist aber sicher auch, daß der Schnee viel Gewohntes zudeckt. Gerade dadurch ergeben sich allerdings in den Wintermonaten viele attraktive Motive. Beispielsweise Bilder wie dieses, die durch formale Akzente auffallen. Aber Vorsicht mit der Belichtung: Weite, helle Flächen „irritieren“ den Belichtungsmesser der Kamera; daher ist die Blende um etwa

einen bis zwei Werte weiter zu öffnen.

Foto: Hugo Schäfer: Michelstadt; Film: Agfapan 100; Kamera: Leica R4 mit Objektiv 70 bis 210 mm und Orangefilter. Belichtungsdaten: Zeitautomatik, Blende 4.



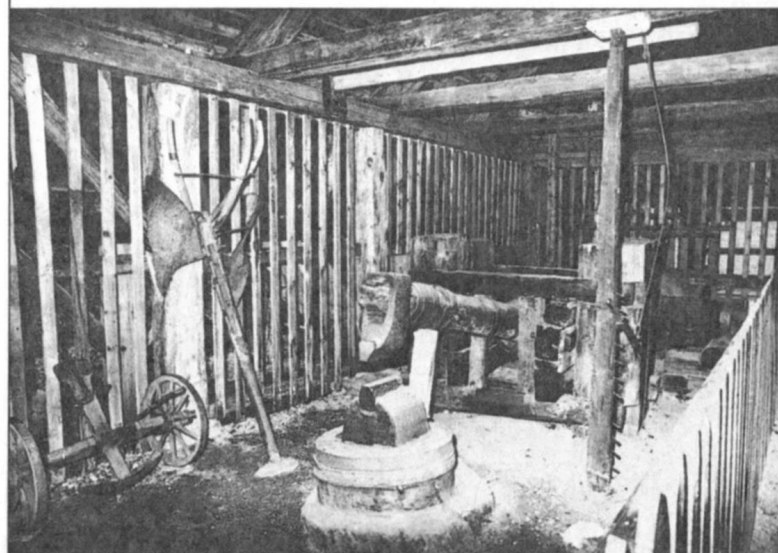
Leser fotografieren für Leser

Hier sind wir kritisch

Zeit-Zeugnis: Beim Besuch eines Heimatmuseums entdeckte der Autor diesen Original-Aufbau einer Schmiede aus dem 19. Jahrhundert – und bewies einen Blick für interessante Motive. Obwohl eine Absperrung (sichtbar im rechten Bildteil) die freie Wahl des Standortes stark einschränkte, konnte mit dem Normalobjektiv ein interessanter Überblick einer längst überholten Technik Epoche festgehalten werden. Sehr deutlich ist jedoch die Lösung des Problems „Licht“. Das relativ harte

Licht des Elektronenblitzgerätes tritt in den Vordergrund. Vielleicht wäre die indirekte und damit eine weniger kontrastreiche Beleuchtung angebracht gewesen. Auffallend ist aber die saubere, gekonnte Ausarbeitung dieses im Original 18 x 24 cm großen Originals.

Foto: Josef Liebminger, Graz (A); Film: Ilford FP 4; Kamera: Nikon mit Normalobjektiv 2,8/55 mm. Belichtungsdaten: Blende 5,6, $\frac{1}{60}$ Sekunde.





erfüllten Vertiefungen im Boden. Um die Strahlkraft der Sonne zu verdeutlichen, setzte der Bildautor ein Gitterfilter vor das Objektiv, ein Kunstgriff, der auch die Reflexe im Schnee vorn mit Sternchen versah. Dieser allerdings wirkt sehr grau, eine Folge der starken Reflexion, die den Belichtungsmesser irreführt. Dem kann man durch Öffnung der Blende um ein bis zwei Stufen entgegenwirken. Die leichte Überbelichtung anderer Bildpartien kann dabei in Kauf genommen werden. Wir könnten uns auch eine andere Komposition vorstellen, um die Land-

Wintersonne: Der Fotograf eröffnet uns den Blick in eine tief verschneite Landschaft durch zwei Nadelbäume hindurch, die schwer an ihrer weißen Last zu tragen haben. Der Vordergrund gewinnt Struktur durch die schräg verlaufende Folge von schatten-

schaft stärker zu betonen: längere Brennweite, Querformat mit den Bäumen am rechten und linken Bildrand.
Foto: Bernhard Huhn, Berlin; Film: Kodak VR 100; Kamera: Pentax KX; Objektiv: 35-70 mm; Belichtungsdaten: $\frac{1}{125}$ Sek., Blende 11.

Leser fotografieren für Leser

Hier sind wir kritisch

Abbild: Vor einiger Zeit bat der Maler den Fotografen, seine Arbeiten fürs Archiv zu reproduzieren, und nebenher entstand die Idee für die Foto-Serie „Maler und Modell“. Die Aufnahme vermittelt „Workshop“-Atmosphäre. Hierbei muß sich der Fotograf den gegebenen Verhältnissen anpassen, was Räumlichkeiten und Licht anbelangt. Bei dieser Aufnahme hätten wir uns etwas weiches Licht gewünscht, wie es ein Streuschirm oder eine indirekte Lichtführung bewirken. Aufgabe des Fotografen

ist es unter anderem, sich in die Stimmung des Gemäldes oder der Zeichnung zu versetzen und zu versuchen, diese mit seinen Mitteln, also der Kamera, nachzuvollziehen. Romantik verträgt kein Blitzlicht. Auch der Maler wird es vermeiden, ein Mädchengesicht hart „auszuleuchten“. In solchen Situationen ist das natürliche Licht dem künstlichen vorzuziehen.
Foto: Kurt Schröder, Nürnberg; Film: Agfa CT 18; Kamera: Soligor; Objektiv: 1,8/35 mm; Belichtung: Elektronenblitzgerät Blende 4-5,6.



Schloßkuppel: Der junge Fotograf (14 Jahre) schrieb uns, daß die Aufnahme während eines Berlinurlaubs entstand und die Kuppel des Charlottenburger Schlosses zeigt. Doch einen mindestens ebenso großen Anteil am Motiv hat das Reiterstandbild im Vordergrund, so daß es für den Betrachter schwer auszumachen ist, welches der beiden Objekte das eigentliche Thema des Bildes ist. Das Seitenlicht läßt Dach und Mauerwerk der Kuppel sehr differenziert erscheinen, weshalb sie den Blick des Betrachters sofort auf sich zieht. Das Standbild wirkt dagegen mit seiner stumpfen, dunklen Oberfläche wie eine kompakte Masse, die außerdem op-

tisch zu nah neben dem Bauwerk steht. Das eigentliche Schloß bildet am unteren Bildrand einen etwas unharmonischen Abschluß. Zur Verbesserung schlagen wir vor, das Standbild zunächst ganz wegzulassen und statt dessen im Hochformat die Kuppel aufzunehmen, wobei Teile der darunter befindlichen Architektur miteinbezogen werden können. Für die Skulptur würden wir einen seitlichen Kamerastandpunkt wählen, um ihre Proportionen in der Silhouette erkennbar zu machen.

Foto: Thomas Reiter, Delmenhorst; Film: Fujicolor HR 100; Kamera: Spiegelreflex mit Objektiv: 2,8/35 mm; Belichtung: automatik; Blende 11.



Durchbruch: Auch der strengste und längste Winter muß einmal dem herbeigesehnten Frühling weichen. Schnee und Eis ziehen sich zurück und machen Platz für das frische Grün und die Blumen, die sich so lange verbergen mußten. Das ist die Botschaft der Aufnahme, die den Übergang vom Winter zum Frühling darstellt, indem sie Elemente aus beiden Jahreszeiten vereint. Das satte Grün des Grases und das leuchtende Gelb der Blumen kontrastieren, erfreulich für das Auge, zum Schnee und zum grauen Stein. Die weißen Felder sind zudem unre-

gelmäßig über das Bild verstreut, während Gras und Blumen in der Mitte eine wirkungsvolle Diagonale bilden. Zudem rückte der Fotograf die gelben Blüten, die optisch am auffallendsten sind, ungefähr an den Punkt, wo sich die Linien des Goldenen Schnitts treffen, eine Komposition also, die Ruhe und Harmonie ausstrahlt und uns gefällt.

Foto: Hans Marx, Naila; Film: Agfa Dia-Film, 18 DIN; Kamera: Spiegelreflex mit 50-mm-Objektiv; Belichtungsdaten: $\frac{1}{125}$ Sek., Blende 11.

Was man an langen Abenden mit seiner Kamera anstellen kann, hat sicherlich schon manches Gemüt bewegt. Außenaufnahmen bei spärlichem Licht (Available Light) stellen zwar einen Anreiz dar, werden aber leider angesichts der damit verbundenen „kalten Füße“ selten realisiert. Für den weiten Bereich der „Indoor-Aufnahmen“ hier zwei Vorschläge:

Der **erste** setzt nur das Vorhandensein einer möglichst punktförmigen (kleinen) Lichtquelle

Leserthema

Kunst- und Tageslichtfilm im kreativen Einsatz:

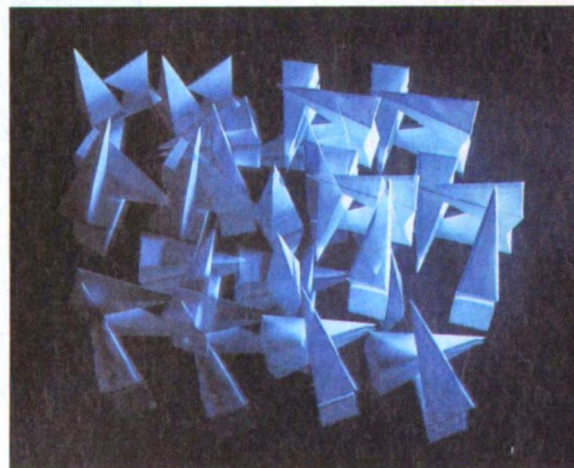
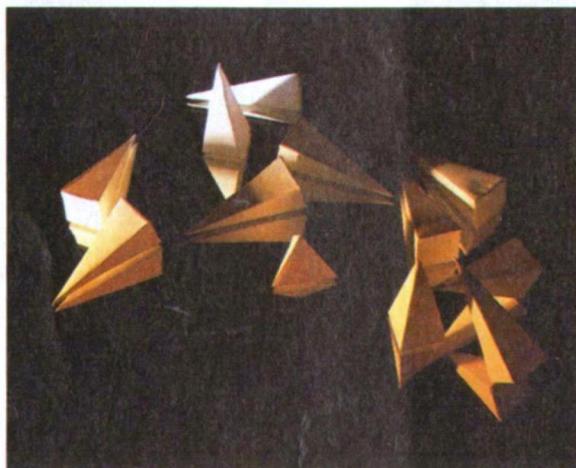
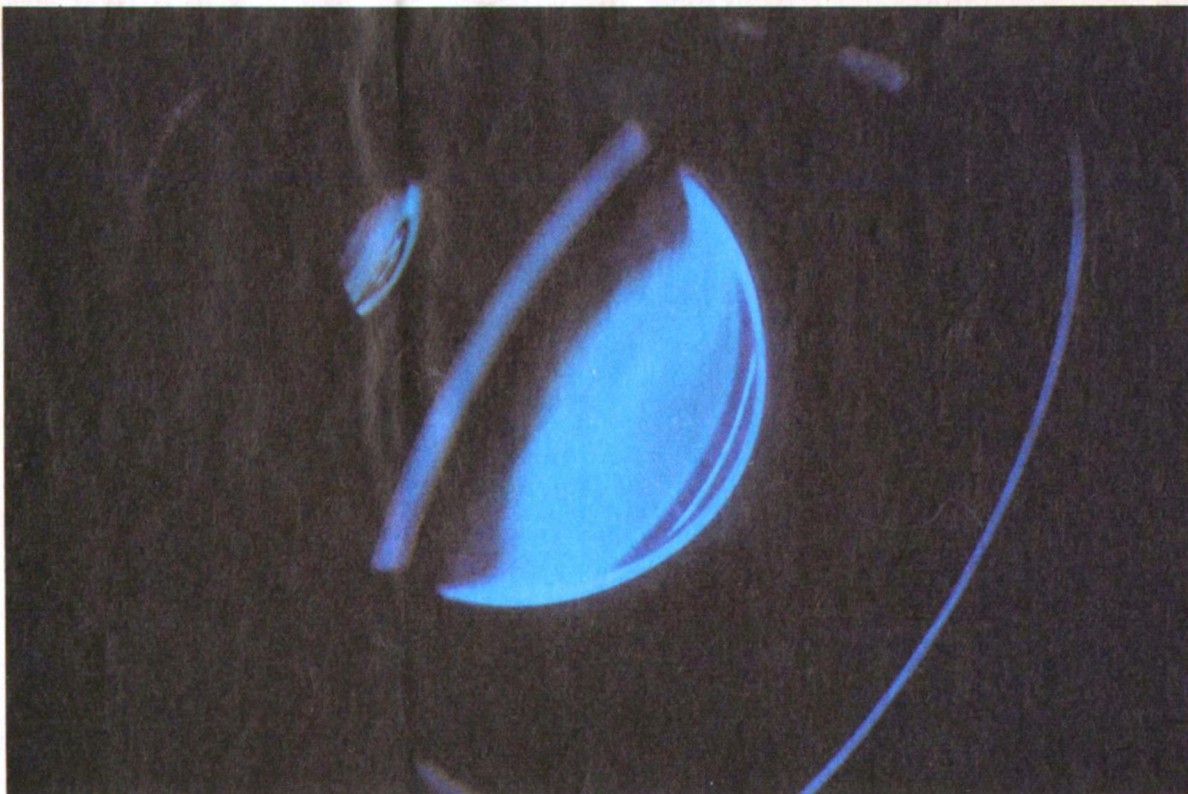
Bilder wie aus einer anderen Welt

voraus (60 W), eines Glases und einer klaren bzw. farbigen Flüssigkeit. Dieses Glas mit unterschiedlichem Flüssigkeitsstand gilt es nun zwischen die ca. 20 bis 30 cm oberhalb der Lampe, auf einem Stativ installierte Kamera und die Leuchte zu bringen.

Eine Kamera mit abnehmbarem Sucher ermöglicht eine Kontrolle der Effekte. Als Aufnahmematerial dient vorzugsweise niedrig- bis mittelempfindlicher Kunstlichtdiafilm – wie der Kodak Ektachrome 160 oder der Fujichrome 64 Professionell T –, um Belichtungszeiten von $\frac{1}{30}$ Sekunde und kürzer sicherzustellen. Bei Einsatz von Tageslichtdiafilm gingen durch die notwendige Korrekturfilterung etwa zwei Blendenwerte verloren.

Als Aufnahmeobjektive eignen sich wegen der im Nahbereich angesiedelten Flüssigkeitsbewegungen Weitwinkelobjektive ab 24 mm. Der Rest ist Experimentieren mit Positionen, Filtern für Farbdominanzen und Belichtungseinstellungen, vorzugsweise geringfügigen Unterbelichtungen.

Der **zweite** Vorschlag setzt das Vorhandensein eines Spiegels voraus. Dieser wird in eine waa-gerechte Position gebracht und



die auf ihm platzierten Objekte mittels eines auf „manuell“ gestellten und von der Kamera ge-

trennten Blitzes beleuchtet. Dieser sollte sich möglichst auf dem Spiegel befinden, da sonst un-



schöne Begleiterscheinungen zu erwarten sind. Dabei ist die Verwendung eines niedrigempfindlichen Diafilms empfohlen. Da mit Blitz gearbeitet wird, darf es Tageslichtfilm sein. Filterungen über das Objektiv oder über das Blitzgerät bieten sich geradezu an; auch mehrfarbige Doppelbelichtungen haben ihren Reiz. Die besten Resultate erzielt man mit dem Normalobjektiv, vorausgesetzt, man variiert den Abstand Blitz (LZ 22-25) – Objekt im Bereich von 20 bis 50 cm und kontrolliert dessen Wirkung durch einen Probeblitz bei abgeblendetem Objektiv (Blende 8 bis 16) und vorgesetztem(n) Filter(n).

Henning Kohls, Düsseldorf

Rolleiflex 6002

Obwohl die neue Rolleiflex 6002 äußerlich eine enge Verwandtschaft zur bewährten SLX aufweist, befindet sich die überarbeitete Technik auf einem aktuellen Stand. Neu ist vor allem die TTL-Blitzlichtmessung. Dafür wurde die 6002 mit einer weiteren Silizium Fotodiode ausgestattet. Sie mißt das während der Aufnahme auf den Film auftreffende Blitzlicht und meldet dies weiter an den Blitzcomputer, der dann die benötigte



Lichtmenge regelt. In den Genuß vereinfachter Blitzaufnahmen kommt der Benutzer, wenn er sein SCA-Blitzgerät mittels SCA-Adapter 356 mit der 6002 koppelt. Ein großer Teil der Elektronik und der Mechanik wurde überarbeitet und auf den neuesten Stand der Technik gebracht.

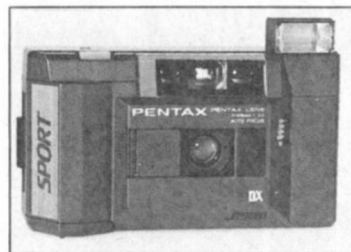
Technische Daten:

Kameratyp: Einäugige automatische Motor-Spiegelreflex-System-

kamera mit elektronischer Steuerung durch integrierten Prozeßrechner, TTL-Belichtungsmessung (Blendenaufwahl) und TTL-Blitzautomatik. **Aufnahmeformat:** 6 cm x 6 cm und 4,5 cm x 6 cm; **Filmempfindlichkeit:** ISO 25/15° bis ISO 6400/39°. **Belichtungsmessung:** Mittelbetonte Integralmessung, elektronische Fremdlichtkompensation während des Auslösevorgangs. Automatik umschaltbar auf manuelle Blendenauswahl. Verschluss: Elektronischer Zentralverschluss 1/500 bis 30 Sekunden und B, gesteuert über zwei in den Wechselobjektiven integrierte Linear Motoren. **Filmtransport:** Durch integrierten Motor für Einzel- oder Serienaufnahmen. Bildfrequenz drei Bilder in zwei Sekunden. **Suchersystem:** Faltlichtschacht serienmäßig. Wechselbar gegen 45°- und 90°-Prismensucher oder Lupenlichtschacht. Sechs wechselbare Einstellscheiben. **Blitzsynchronisation:** 1/500 bis 30 Sekunden. Zubehörschuh mit Synchron-Mittelenkontakt und mit Kontakten für Systemblitzgeräte und Spezialadapter Rollei SCA 356. **Blitzautomatik:** TTL-Belichtungsmessung in der Filmebene mit Anzeigen von Blitzbereitschaft und Belichtungs-kontrolle im Sucher. **Energieversorgung:** Wiederaufladbarer Sinter-NC-Akku (Ladezeit 14 Stunden) für etwa 600 Aufnahmen. Schnellladegerät 110 bis 240 V, 50/60 Hz mit automatischer Ladegrenz- und 12 V Anschlußkabel für Autobatterie als Zubehör. **Abmessungen:** 153 x 112 x 138 mm mit Objektiv 2,8/80 mm. **Gewicht:** etwa 1800 g mit Objektiv 2,8/80 mm.

Kalenderkamera Pentax Sport Data

Die Kompaktkamera Pentax Sport ist in einer neuen Version erhältlich, die es ermöglicht, auf Dias oder Negative und damit auch auf die Abzüge das genaue Aufnahmedatum zu übertragen, das im Bild rechts unten eingeblendet wird. Dadurch ist zu jeder Zeit



erkennbar, wann die Aufnahmen entstanden sind. Diese kleine Kalenderkamera nennt sich Pentax Sport Data. Sie verfügt ebenso wie das Grundmodell über automatische Infrarot-Entfernungsmessung, Belichtungssteuerung über Programm-Automatik, motorischen Filmtransport und -rückspulung sowie ein eingebautes Blitzgerät, das bei Bedarf zugeschaltet werden kann. Weiterhin ist die Kamera für die automatische Abtastung der Empfindlichkeit bei DX-codierten Filmen im Bereich von ISO 100/21° bis 1000/31° eingerichtet.

Braun-Kleinbild-Sucher-kameras

Die drei neuen Modelle, Braun C 35 AF motorflash, Braun C 35 A

motorflash und die Braun C 35 motorflash verfügen über motorischen Filmtransport mit automatischer Abschaltung am Filmende und motorischer Filmrückspulung (ebenfalls mit automatischer Abschaltung), wobei der Filmanfang nicht in die Kassette zurückgespult wird. Das Easy-Loading-Filmeinlegesystem ist einfach und sicher. Die Kameras sind formschön, griffig und liegen gut in der Hand. Eine Filmtransportkontrolle informiert über den einwandfreien Filmtransport, auch bei der Rückspulung. Im Filmsichtfenster in der Kamerarückwand sieht man, ob und welcher Film eingelegt ist. Die Filmeempfindlichkeitseinstellung reicht von 100 bis 1000 ISO. Neben dem hellen Leuchtrahmensucher mit Parallaxmarken befindet sich ein rotes Warnlicht, das aufleuchtet, wenn die Lichtverhältnisse für eine einwandfreie Belichtung nicht ausreichen und das Blitzgerät (LZ 10/ISO 100) einzuschalten ist. Im ausgeschalteten Zustand ist



das Objektiv durch eine Abdeckung geschützt, der Auslöser blockiert und der gesamte Stromkreis abgeschaltet. Als Stromquelle dienen 2 x 1,5-V-Alkalibatterien Typ AA. Die drei Modelle sind mit einem 3linsigen vergüteten Objektiv Ultravit 3,8/34 mm ausgestattet. Die Entfernungseinstellung erfolgt beim Modell C 35 AF automatisch über ein Infrarot-Autofocus-System. Die Modelle C 35 A und C 35 verfügen über ein Fixfocus-Objektiv, das von 1,5 m bis unendlich scharf zeichnet. Die Belichtungssteuerung erfolgt bei den Modellen C 35 AF und C 35 A

Kniffel-Schach-Lösung aus FF 2/86:

wT = b2
wK = e7

wL = g3
sK = c8

Auflösung aus FF 2/86:

	G	L	K	R			L	P		F	O														
A	B																								
E	H	A	L	G	E	N	T			I	S	O	F	E	R	L	I								
T	X	M		S	V			G	A	U	S	C													

vollautomatisch. Beim Modell C 35 ist ein mit CdS-Zellen gesteuertes Unterbelichtungswarnsignal eingebaut. Die Kameras sind in einer schwarzen und roten Ausführung erhältlich und werden mit einer Trageschlaufe geliefert. Ein Ledertragebeutel ist als Zubehör erhältlich.

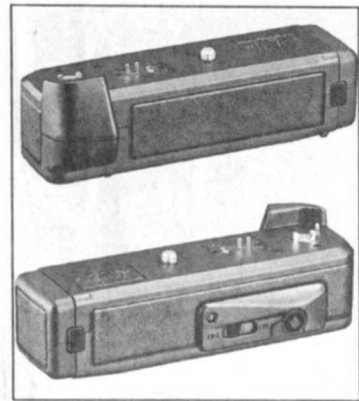
Yashica-Winder und Datenrückwand

Yashica-FX-103-Winder

Konnte bisher für das FX-103-Programm nur der Contax-139-Winder verwendet werden, ist nun auch eine preiswerte Yashica-Version erhältlich. Dieser FX-103-Winder entspricht in seinen Daten (bis auf den zusätzlichen Auslöser für Hochformataufnahmen) dem Contax-139-Winder.

Technische Daten:

Max. Schaltfrequenz: 2 Bilder/Se-



kunde; **Kupplungsbereich:** alle Verschlusszeiten, automatisch oder manuell; **Funktionskontrolle:** über LED für Transport- und Endabschaltung sowie Batteriekontrolle; **Stromquelle:** 4 x 1,5-Volt-Mignonbatterien, ausreichend für ca. 50 Filme à 36 Aufnahmen; **Maße und Gewicht:** 136 x 36 x 52 mm, 200 g (o. Batterien).

Datenrückwand FX-103

Diese vom Anwender selbst einfach gegen die normale Rückwand auszutauschende Datenrückwand erlaubt die Datierung jeder Aufnahme in der rechten unteren Bildecke.

Technische Daten:

Synchronisation: kabellos; **Dateninformation:** über siebenstelliges Liquid Crystal Display (LCD-) Digitalanzeige; **Datenposition:** rechte untere Bildecke in weißer, negativer Form. Die Datierung erfolgt durch Direktprojektion auf die Filmrückseite; **Datenfunktionen:** Jahr/Monat/Tag, Tag/Stunde/Minute, Zählwerk für fortlaufende Bildnummerierung von 000 bis 399, beliebig wählbarer Zahlencode von 000000 bis 999999; **Uhrenfunktion:** quarzkontrollierte Uhrenfunktion für Jahr/Monat/Tag und Tag/Stunde/Minute. Die Kalenderfunk-

tion berücksichtigt automatisch Schaltjahre, Laufzeit bis 1999. Uhrenfunktion auf 24-Stunden-Basis. Ganggenauigkeit ± 15 Sek. pro Monat bei normaler Umgebungstemperatur; **Funktionssteuerung:**



durch Tastenfeld; **ISO-Einstellung:** zwei Positionen für 50/100-ISO- und 400-ISO-Schwarzweißfilme; **Stromquelle:** 2 x 1,5-Volt-Knopfzellen, Spannungsabfall wird durch Blinkimpulse der LCD-Dateninformationen signalisiert; **Maße und Gewicht:** 158 x 53 x 27 mm, 80 g (o. Batterien).

Bauer VCE 366 AF

Bosch/Bauer stellt erstmals eine Videokamera mit CCD-Chip vor. Dadurch wird, so das Unternehmen, die Farbwiedergabe optimiert, die Konturschärfe erhöht und eine Unempfindlichkeit gegenüber extremer Überbelichtung erreicht.

Dieser Technologie entspricht auch die weitere Ausstattung der Bauer VCE 366 AF: Lichtstarkes 1:1,2-Objektiv mit 6fach-Motorzoom und Makro-Einstellung, automatische Bildschärfe- und Zonenregelung durch Autofocus mit Zonen-selector, vollautomatischer Weißabgleich, Kondensator-Stereo-Mikrofon. Die VCE 366 AF bietet diverse Gestaltungsmöglichkeiten, die durch einen aufsteckbaren Titelgenerator mit Direktastatur



(Sonderzubehör) nochmals erweitert werden können.

Die Fernbedienung für den Komponenten-Recorder VRP 30 ist eingebaut.

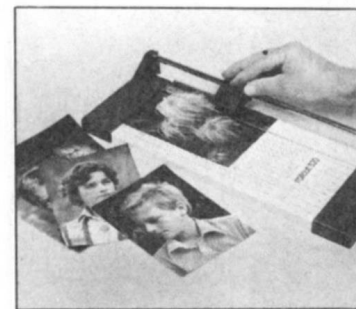
Technische Daten:

Objektiv: 1,2/8,5-51 (6fach) Motorzoom, TTL-Autofocus mit Zonen-Selector für individuelle Autofocus-Automatik. Sucher: $\frac{3}{8}$ Zoll (90° schwenkbar); **Bildwandler:** CCD, $\frac{1}{2}$ Zoll; **Bildauflösung:** 280 Zeilen; **Störabstand:** 46 dB; **Minimal-Beleuchtung:** 10 Lux, **Weißabgleich:**

vollautomatisch (manuelle Einstellung möglich); **Belichtung:** auto/manuell; **Sonderfunktionen:** Fernbedienung der VRP 30-Recorderfunktionen PLAY, CUE, REV, REC, Datum, Titel, max. 12 Zeichen; **Sucheranzeigen:** Aufnahme, Auf-/Abblendung, Batterie, Weißausgleich, Belichtung, Band; **Sonstiges:** Aufnahme-Rückschau, Ein-/Ausblenden, Stereo-Mikrofon; **Gewicht:** 950 g.

Rowi Schneidemaschine

Die neue Schneidemaschine rollcut 320 von Rowi International ist praxisgerecht und für bequeme Handhabung konstruiert. Das wird durch die schmale, gestreckte Form erreicht: bei einer Schnittlänge von 32 cm ist die gesamte Auflagefläche nur etwa 15 cm breit. Rowi rollcut 320 ist eine stabile Rollenschneidemaschine („Made in Germany“): der Schnitt wird von



einem Rotationsmesser durchgeführt, das in beiden Richtungen schneidet und sich bei jedem Schneidevorgang automatisch selbst schärft. Das zu beschneidende Papier wird während des Schnitts unter der durchsichtigen Andruckplatte automatisch festgeklemmt und kann so nicht verrutschen oder sich zusammenschieben. Dadurch kann der Schnitt mit äußerster Exaktheit und mit besonders glatten Schnittkanten ausgeführt werden.

Für die genaue Formatfestlegung des zu schneidenden Papiers sind auf der weißen Grundplatte blaue Zentimeter- und Zollskalen aufgedruckt. Das Linienmuster erleichtert auch die rechtwinklige Anlage des Papiers.

Jobo Maxilux

Die bewährte Dukaleuchte „Maxilux“ wurde weiter entwickelt. Und zwar wurden die Filter auf die neuen Color-Negativ/Positiv- und Color-Umkehrpapiere abgestimmt. Selbstverständlich verfügt die Maxilux nach wie vor über eine spezielle, besonders helle Filtereinstellung für Schwarz-Weiß-Material.

Die bekannten Anwendungsvorteile sind geblieben:



Fast unbegrenzte Lebensdauer durch LED's; Ideal in Verbindung mit Schalt- und Meßgeräten, da keine Aufheizphase; Optimal für Arbeitsplatzausleuchtung durch gerichtetes Licht.

Wallner MC 1010

Mit diesem Gerät können multigrade und multiscale Papiere ohne zusätzliches Modul und ohne Umrechnung verarbeitet werden. Die Filterverlängerungsfaktoren für gelb und purpur werden automatisch berücksichtigt. Dies bedeutet: keine Rechenarbeit bei Verlängerungsfaktoren mehr und kürzere Belichtungszeiten. Am MC 1010 wird die Zeit von 1 bis 999 Sek. und die log. Dichte von 0 bis 4 log. digital angezeigt. Die Zeit kann auch manuell eingestellt und korrigiert werden. Die Start-Stop-Taste erlaubt die Unterbrechung einer ablaufenden Zeit und die Wiederholung einer eingegebenen Zeit (Serien!). Das Gerät bietet außer-



dem einen automatischen Schwarzschildausgleich und einen Fußschalteranschluß. Es kann eine nahezu unbegrenzte Anzahl von Papierempfindlichkeiten gespeichert werden, und der schwenkbare Punktmeßkopf erlaubt Messungen auch weit außerhalb der Bildmitte. Da dieser Meßkopf unempfindlich gegen das seitliche Dukalicht ist, kann auch mit den nicht abschaltbaren Natriumdampfampfen gearbeitet werden.

GUT!GUT!



Was wir schon immer gesagt haben: Konica macht einfach gute Fotos. Das sagt auch die Stiftung Warentest, die dem Konica SR 100 und dem Konica SR 400 die Note GUT gegeben hat. Und deshalb stimmt auch unser Slogan: **KONICA. MACHT EINFACH GUTE FOTOS.**